

Philosophische Fakultät



seit 1558

Volkskunde/Kulturgeschichte

Sommersemester 2011

Sprechstunden:

Prof. Dr. Michael Maurer

Im Sommersemester (ab 6.4.2011) sowie nach Vereinbarung	regelmäßig	Mi. 10-12 Uhr
--	------------	---------------

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Im Sommersemester: sowie nach Vereinbarung	regelmäßig	Die. 15-17 Uhr
---	------------	----------------

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Sommersemester: sowie nach Vereinbarung	regelmäßig	Do. 16-18 Uhr
---	------------	---------------

Dr. Kathrin Pöge-Alder

Im Sommersemester sowie nach Vereinbarung	regelmäßig	Die. 14-15 Uhr
--	------------	----------------

Dr. Juliane Stückrad

Im Sommersemester: sowie nach Vereinbarung	regelmäßig	Mi. 15-16 Uhr
---	------------	---------------

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Im Sommersemester: sowie nach Vereinbarung	regelmäßig	Mi. 14-16 Uhr (ab 13. 04. 2011)
---	------------	---------------------------------

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Im Sommersemester: sowie weitere Sprechstunden auf der Homepage aktuell		Mi., 13. 04. 2011 ab 10 Uhr
--	--	-----------------------------

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Philosophische Fakultät
Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte
Zwätzengasse 3 / 3. OG
07743 Jena
Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/vkkg

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho
Vertretung Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Tel.: 0 36 41 / 94 43 91
E-Mail: wienker-piepho@online.de

Sekretariat: Anja Barthel
Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 - 12:30 Uhr

Tel.: 0 36 41 / 94 43 90
Fax.: 0 36 41 / 94 43 92
E-Mail: vkkg-sekretariat@uni-jena.de



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
Tel.: 0 36 41 / 94 43 94
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Dr. Kathrin Pöge-Alder
Tel.: 0 36 41 / 94 43 93
E-Mail: kathrin.poege-alder@uni-jena.de

Dr. Juliane Stückrad
Tel.: 0178 – 65 93 920
E-Mail: juliane.stueckrad@uni-jena.de

Dr. des. Anja Mede-Schelenz
Tel.: 0 36 41 / 94 43 96
E-Mail: anja.mede-schelenz@uni-jena.de

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte SS 2011

Fachgebiet Volkskunde

V	Witz und Schwank PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Do. 12-14 Uhr UHG/HS 24
S	Maritime Kultur: Meer und Seefahrt PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Mo. 18-20 Uhr SR Zwätzeng. 4
S	Mündlichkeit – Schriftlichkeit PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Mi. 16-18 Uhr FrH/SR 203
S	Englischsprachige Neuerscheinungen. Lektürekurs PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Di. 20-22 Uhr SR Zwätzeng. 4
KpS	Studentenkultur Prof. Dr. Barbara Krug-Richter	Fr. 10-18 Uhr UHG/SR 166
KpS	Salonkultur Prof. Dr. Marita Metz-Becker	Fr. 16-20 Uhr UHG/SR 223
S	Protestkultur Dipl.-Soz. Karin Hanika/Dr. Anita Bagus	Fr. 10-12 Uhr A.-B.-Str.4/SR 013b
S	Kleidung und Mode. Zugänge, Forschungsfragen, Perspektiven Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Mo. 8-12 Uhr FrH/SR 203 14-tägig
S	Bildung im Museum?! Einführung in Praxis und Theorie der Museumspädagogik Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Di. 8-10 Uhr FrH/SR 203
S	Das kulturwissenschaftliche Praktikum Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Mi. 10-12 Uhr UHG/SR 275
KpS	Museumslandschaft Dresden Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Mi. 14-16 Uhr A.-B.-Str. 4/SR 013b

- | | | |
|---|--|--|
| S | Ethnographie – von Krisen, ängstlichen Forschern und der Liebe zum Feld
Dr. Juliane Stückrad | Mi. 12-14 Uhr
FrH/SR 203 |
| S | Der Wert der Provinz
Dr. Juliane Stückrad | Mi. 10-12 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 013a |
| S | Die Wunschkind-Pille in der DDR.
Ein Oral-History-Seminar.
Dr. Kathrin-Pöge-Alder/Dr. Annette Leo/
Christian König M.A. | Di. 12-14 Uhr
E.-A.-Platz 8/SR 217 |
| S | Lebensreformbewegung
Dr. Barbara Happe | Do. 10-12 Uhr
C.-Z.-Str. 3/SR 122 |
| S | Die mobilen Teile der Frau.
Dinge des Alltags
Dr. Margarete Meggle-Freund | Fr. 14-18 Uhr
A.-B.-Str. 4/SR 013b |
| S | Dorf – Feld – Flur: Namenforschung
im Kontext
Dr. Susanne Wiegand/Barbara Ähnlich | Mi. 10-12 Uhr
Kahlaische Str. 1 |
| S | Region und Sprache: Syntopische Studien
zum Ortsdialekt von Großschwabhausen
Dr. Susanne Wiegand | Do. 8-10 Uhr
Kahlische Str. 1 |
| S | Tutorium: Kulturwissenschaftlich-
volkskundliches Arbeiten
Lutz Thormann, M.A. | Mi. 8-10 Uhr
Do. 8-10 Uhr
FrH/SR 203 |
| K | Magister-, MA- und BA-Kolloquium
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
und alle Lehrenden der Volkskunde | Do. 16-18 Uhr
nach Einladung
(p.Mail+Homepage) |
| F | Forschungskolloquium
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger | KpS nach Anm.
und Vereinbarung |

Fachgebiet Kulturgeschichte

V	Kulturgeschichte der Sexualität I: Von Gilgamesch bis Casanova Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 8-10 Uhr UHG/HS 24
V	Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 8-10 Uhr C.-Z.-Str. 3/HS 5
S	Kulturgeschichte der Sexualität I: Quellen und Forschungen Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 10-12 Uhr UHG/HS 250
S	Geschichte des Reisens: Quellen und Forschungen Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 10-12 Uhr HS Opt. Museum
S	Rheinromantik. Die kulturelle Erfindung einer Landschaft Prof. Dr. Michael Maurer	Mi. 8-10 Uhr UHG/SR 163
S	Großes Kolloquium (Bachelor, Master, Magister, Doktoranden) Prof. Dr. Michael Maurer/Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mo. 18-20 Uhr SR 004 Zwätzeng. 3
S	Patientinnen und Patienten in der (Kultur-) Geschichte der Medizin Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mo. 16-18 Uhr UHG/SR 270
S	Europa und Außereuropa: Die Erweiterung des Weltbildes in der Zeit der Europäischen Expansion Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 12-14 Uhr UHG/SR 166
S	Mittelmeerbilder – Spanienbilder Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 14-16 Uhr UHG/SR 141
S	Medizingeschichte als Kulturgeschichte: Schulmedizin und alternative Heilmethoden Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Do. 10-12 Uhr C.-Z.-Str. 3/SR 317
S	Seuchen in der Geschichte Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Do. 14-16 Uhr C.-Z.-Str. 3/SR 306

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
HpS	Hauptseminar: Seminar für Hauptstudium (alter Magisterstudiengang)
S	Seminar: kann – wenn nicht anders angegeben – von allen Studierenden belegt werden (BA, MA, Magister)
K	Kolloquium: im Allgemeinen nur für Magistranden, Doktoranden und Studierende, die sich auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit vorbereiten nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar (kann ggf. als Äquivalent zu Praktikum mit Praktikumsübung im Bachelorstudium dienen – bitte Rücksprache im Einzelfall)

Bei der Wahl der Veranstaltungen sollten Sie unbedingt auf die Zusammensetzung der jeweiligen Module achten. Nähere Angaben dazu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen sowie im Modulkatalog auf unserer Homepage.

Orte der Lehrveranstaltungen – Straßenabkürzungen

C.-Z.-Str. 3 =	Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)
A.-B.-Str. 4 =	August-Bebel-Str. 4 (ehem. „Arbeiter- und Bauernfakultät“)
E.-A.-Pl. 8 =	Ernst-Abbe-Platz 8
FrH =	Frommannsches Haus, Fürstengraben 18, Seminarr. 2. Stock
UHG =	Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1
Rosensäle =	Rosensäle, Fürstengraben 27
HS Opt. Museum =	Hörsaal Optisches Museum, Carl-Zeiß-Platz 12

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Institut anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für alle unsere Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Bachelor-Studierende können zwischen einer Belegung von Einzelveranstaltungen und der sog. Modulbelegung wählen. Wir empfehlen in der Regel die Modulbelegung. Studierende im Masterstudiengang finden in „Friedolin“ eine Aufstellung, die darüber informiert, welche Veranstaltungen welchen Modulen zugeordnet sind. Manche Veranstaltungen, z. B. Kolloquien, erfordern darüber hinaus eine persönliche Anmeldung. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Bitte beachten Sie bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans unbedingt, dass die meisten Module nur einmal pro Studienjahr angeboten werden, entweder im Winter- oder im Sommersemester. Alle notwendigen Informationen dazu finden Sie in den Modulkatalogen.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, an denen Sie tatsächlich teilnehmen wollen – Sie können eine „voreilige“ Anmeldung innerhalb bestimmter Fristen, die in „Friedolin“ angegeben sind, wieder zurückzunehmen! Für Vorlesungen gibt es keine Teilnehmerbegrenzung, für die meisten Seminare allerdings schon. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. in „Friedolin“. Sollten Sie von „Friedolin“ für eine gewählte Veranstaltung nicht zugelassen worden sein, können Sie in der ersten Seminarsitzung mit den Lehrenden Rücksprache nehmen. Manchmal besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Zulassung, sofern noch Plätze vorhanden sind.

Bitte beachten Sie bei der Anmeldung für die Module der Kulturgeschichte: Beide Teile eines Moduls müssen im allgemeinen im gleichen Semester absolviert werden, da diese Module in der Regel aus einem allgemeineren, überblicksartig angelegten ersten Teil (A beim Modulcode) bestehen, sowie einem zweiten, in dem die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse – oft exemplarisch anhand eines wichtigen Teilaspekts (B beim Modulcode) – vertieft werden.

Bitte beachten Sie:

Von der **Belegung** der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die Anmeldung zu den Modulprüfungen. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und **getrennte Vorgänge!**

Nach Ihrer Anmeldung zur Lehrveranstaltung folgt die Zulassung zur Teilnahme, entweder durch „Friedolin“ oder in Einzelfällen „manuell“ durch die Lehrenden. Danach ist innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit (genaue Termine in „Friedolin“) die Anmeldung zur Modulprüfung vorzunehmen. Auch für die Modulprüfung müssen Sie von den Lehrenden zugelassen werden. Dies erfolgt – sofern Sie die Voraussetzungen erfüllen, die zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden –, gegen Ende der Vorlesungszeit.

Bachelor-Studierende melden sich für die Modulprüfungen in „Friedolin“ auf elektronischem Wege an. Prüfungen, zu denen Sie sich angemeldet haben, zu denen Sie aber nicht antreten können oder wollen, können Sie in dieser Sechswochenfrist über „Friedolin“ wieder abmelden. Danach ist ein Rücktritt von der Prüfung nur noch aus triftigen Gründen mit einem schriftlichen Antrag an das Prüfungsamt möglich. Wird eine Prüfungsanmeldung zu einer Prüfung, zu der Sie nicht antreten, nicht rückgängig gemacht, können Sie sich in den Folgesemestern zu dieser Modulprüfung nicht anmelden!

Studierende im Masterstudiengang belegen die Lehrveranstaltungen über „Friedolin“, die Anmeldung zu den Modulprüfungen müssen Sie zur Zeit noch in Papierform erledigen. Nähere Auskünfte dazu erteilt das Prüfungsamt (siehe auch <http://www.uni-jena.de/Masteranmeldung.html>).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Prof. Dr. Michael Maurer
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Beide werden sowohl im BA- als auch im MA-Studiengang gleichgewichtig studiert; die Abschlussarbeit wird in einem der beiden Teilfächer verfasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im Anhang. Verlinkungen zu Studien- und Prüfungsordnungen sind auf der Seite des Akademischen Prüfungsamts (ASPA) aufgelistet. Die Modulkataloge können Sie über „Friedolin“ einsehen.

Volkskunde: Im Jahre 1998 nahm der „Lehrstuhl für Volkskunde (*Empirische Kulturwissenschaft*)“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem 19. Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „Volkspoesie und Rechtsaltertümern“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – von der „Altertums-“ hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben. Neue Forschungsfelder kamen hinzu.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebenswelten und -formen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Fassbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

Kulturgeschichte versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l'homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)

In der Volkskunde/Kulturgeschichte werden die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in den Seminaren integriert vermittelt. Dazu halten Sie im Rahmen der Lehrveranstaltung einen mündlichen Vortrag. Üblicherweise befasst sich dieser mit demselben Thema, zu dem Sie auch Ihre Hausarbeit (= Modulprüfung) schreiben. In den Seminaren gilt Anwesenheitspflicht – bei höchstens dreimaligem Fehlen. Dies trifft auch auf die seltenen Fälle zu, die lediglich einen FSQ-Schein brauchen und keine Hausarbeit schreiben. Die Bestätigungen für die FSQ-Referate werden am Ende der Vorlesungszeit vergeben.

Exkursionen

Der Modulkatalog sieht für die volkskundlichen Module (BA_VK1 - BA_VK 4) jeweils eine Exkursion vor. Dies entspricht insgesamt vier Exkursionstagen für Studierende im Kernfach, drei Exkursionstage für Studierende im Ergänzungsfach. Sollten Sie darüber hinaus Seminare besuchen, im Rahmen derer weitere Exkursionen vorgesehen sind, so zählen diese nicht zu den oben genannten drei bzw. vier Pflichtexkursionen, sondern sind zusätzlich zu absolvieren. Für Exkursionen im Rahmen von Seminaren wird es auch künftig keine separaten Exkursionsscheine mehr geben. Die im Modulkatalog vorgesehenen Pflichtexkursionen werden weiterhin separat bescheinigt, so dass Sie diese Nachweise bei der Anmeldung zur Bachelor-Arbeit im Prüfungsamt vorlegen können. (Aktuelle und geplante Exkursionen siehe Homepage.)

V Witz und Schwank
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Do. 12-14 Uhr
UHG/HS 24
 Beginn: 7.4.2011

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_VK_4 A
Master	MVK 1 A

Paradigmen und Diskurse in der Witz- und Schwankforschung haben sich gerade in den letzten zehn Jahren sehr verändert. Dieser Wandel wird im Mittelpunkt einer Vorlesung stehen, die sich sowohl den Theoremen als auch den – nicht nur, aber zumeist – heiteren Beispielen aus Sicht der historisch-vergleichenden Erzählforschung zuwendet. Witze gelten nach wie vor als "Schrumpfformen" älterer mündlich-schriftlicher Tradierungen, wie z.B. Schwänke es waren, obgleich beider Mechanismen divergieren. Daneben gehören aber auch Redensarten und Sprichwörter, Märchen, Sagen, Legenden, Exempel und Volksballaden zu einer allgemeineren Kulturgeschichte des Humors, zu der auch diese Vorlesung beitragen möchte.

Für Bachelor- und Masterstudierende schließt die Vorlesung mit einer Klausur als Modulprüfung ab. Termin: 14. Juli 2011, 12-14 Uhr, Jenoptik Hörsaal, Helmholtzweg 5.

Die Vorlesung hat einführenden Charakter und ist für Hörer aller Fakultäten, sowie für das Seniorenstudium und das Studium generale geeignet.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters verteilt.

S Maritime Kultur: Meer und Seefahrt
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Mo. 18-20 Uhr
SR Zwätzeng. 4
 Beginn: 11.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2 B, MWVK

Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema werden die Methoden und die Felder volkskundlich-maritimer Forschung (mit Schwerpunkt Erzählforschung) dargelegt. Daraus sollten sich sowohl übergreifende Fragen ergeben, wie etwa die nach dem Meer in den Schöpfungsmythen, oder nach Meer und Wasser im Märchen, in der Sage und im Lied, als auch speziellere wie die nach Geisterschiffen (Fliegender Holländer), nach Monstren, Meerjungfrau und Nöck,

nach Schutzgeistern (Klabautermann), nach untergegangenen Ländern und Städten (Atlantis, Vineta) und nach dem Magnetberg und dem zähflüssigen Lebermeer. Internationale Phänomene wie Vorstellungen vom Mahlstrom (Skylla und Charybdis) und dem Bermuda-Dreieck werden abgeglichen. Narrative Modi wie z.B. das sog. "Seemannsgarn" sollen kontextualisiert und mit bestimmten nautischen Stoffen (z.B. monographisch) korreliert werden. Überlegungen zu Seeräubersagen (Klaus Störtebecker und Gödecke Michels) dürfen ebenso wenig fehlen wie jene zur sog. "Schiffsmetapher". Eine Exkursion nach Rostock, u.a. zum Wossidlo-Archiv, ist angedacht.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Einführende Literatur:

Helge Gerndt: Fliegender Holländer und Klabautermann, Göttingen 1971. Horace Beck: Folklore and the Sea (The American Maritime Library, Vol. VI, 1973) Repr. Connecticut 1973. Wolfgang Steusloff/Peter Danker-Carstensen (Hg.): Auf See und an Land. Beiträge zur maritimen Kultur im Ostsee- und Nordseeraum (Schriften des Schiffahrtsmuseums der Hansestadt Rostock), Rostock 1979. – möglichst viele Nummern der Zeitschrift "Mare" 1997 ff.

S Mündlichkeit – Schriftlichkeit
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Mi. 16-18 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 13.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Oralität ist für die Volkskunde immer (und oft vorschnell) ein hohes Qualitätsmerkmal gewesen, während man in anderen Disziplinen (Geschichtswissenschaften, Philologien, Psychologie, Soziologie) mündlichen Quellen gegenüber eher misstrauisch war. Schriftlosigkeit und die damit weitgehend gleichgesetzte mündliche Übermittlung aller Arten von Traditionen galt hingegen der Ethnologie als Kennzeichen indigener Gesellschaften. Für die Erzählforschung war Mündlichkeit lange eines der wichtigsten Kriterien, um Folklore überhaupt zu definieren. Dabei ist diese charakterisiert durch "semiliterarische Prozesse", also gegenseitige Abhängigkeit von Mündlichkeit und Schriftlichkeit mit literarischen "Zwischenstrecken" bei der mündlichen und bei der literarischen Überlieferungskette. Reine Mündlichkeit ist – zumindest im europäischen Raum – eine Forscherfiktion. Ferner ist bei Rekonstruktionen (vergangener) Mündlichkeit immer vom Paradoxon aller Oralität auszugehen: wir

kennen die Mündlichkeiten nur in verschrifteter Form. Um diese und ähnliche Fragen geht es diesem Seminar. Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

Zur Vorbereitung empfiehlt sich eine sehr genaue Lektüre des Artikels *Orale Tradition*, in: *Enzyklopädie des Märchens* 10, Göttingen 2000, Sp. 331-346 (liegt ab März 2011 als Kopiervorlage im Sekretariat).

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Einführende Literatur:

Eric Alec Havelock: *Als die Muse schreiben lernte*, Frankfurt/Main 1992; Walter J. Ong: *Oralität und Literalität. Die Technologisierung des Wortes*, Opladen 1987; Jack Goody/ , Ian Watt/ Kathleen Gough: *Entstehung und Folgen der Schriftkultur*, Frankfurt 1986

**S Englischsprachige Neuerscheinungen
Lektürekurs
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Di. 20-22 Uhr
SR Zwätzeng. 4
Beginn: 12.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2 B, MWVK

Auch in unserem Fach wird zunehmend in englischer Sprache publiziert. Eines der Lernziele des Seminars ist die Minimierung von Schwellenängsten diesen immer wichtigeren Sekundärquellen gegenüber. Die entsprechenden Texte werden vor Beginn des Semesters in einem Reader zusammengefasst als Kopiervorlage von der Seminarleiterin vorgelegt (Sekretariat).

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer englisch- oder deutschsprachigen Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

**KpS Studentenkultur. Studentisches Alltags-
leben vom Spätmittelalter bis heute
Prof. Dr. Barbara Krug-Richter**

**Fr. 10-18 Uhr
UHG/SR 166
Beginn 8.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4

Die studentische Kultur spielte in der bisherigen volkskundlichen und historischen Forschung lange eine marginale Rolle, erlebt seit einigen Jahren jedoch insbesondere in der Volkskunde einen kleinen Boom. Wenngleich eingebettet in jugendkulturelle Praktiken und gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, zeichnen sich studentische Kulturen bis heute durch eigene Rituale und Bräuche, spezifische Lebensweisen und ein gruppenkulturelles Selbstverständnis aus. Das Seminar behandelt in ausgewählten Zeitschnitten den Wandel studentischer Kulturen und Identitäten vor dem Hintergrund zentraler gesellschaftlicher Entwicklungen: Ausgehend von den klerikal geprägten, korporativ verfassten, rein männlichen Studentenschaften der Frühen Neuzeit über das Aufkommen der studentischen Verbindungen im 19. Jahrhundert, die ersten weiblichen Studierenden um die Jahrhundertwende bis hin zur Rolle der Studenten in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts werden zentrale Entwicklungen und Veränderungen studentischer Kultur thematisiert.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Zur Einführung empfohlene Literatur:

Barbara Krug-Richter/Ruth-E. Mohrmann (Hg.): Frühneuzeitliche Universitätskulturen. Kulturhistorische Perspektiven auf die Hochschulen in Europa, Köln/Weimar/Wien 2009. Hans-Werner Prahl/Ingrid Schmidt-Harzbach: Die Universität. Eine Kultur- und Sozialgeschichte, München/Luzern 1981.

KpS Salonkultur
Prof. Dr. Marita Metz-Becker

Fr. 16-20 Uhr
UHG/SR 223
Beginn 8.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Jena war um 1800 ein wichtiger Schauplatz der Epoche der Romantik, einer intellektuellen Bewegung zwischen Französischer Revolution und Restauration, in der kaum ein kultureller Bereich nicht thematisiert wurde: Natur und Kunst, Wissenschaft und Geschichte, Musik und Politik, Gefühl und Unbewußtes. Die Lebensutopie der jungen Romantiker/innen kreiste um Selbstverwirklichung und Abstreifen von Zwängen, da man die alte Ordnung zu überwinden suchte. Es galt, literarisch, wissenschaftlich, künstlerisch und emotional neue Wege zu gehen.

Diese spannende Epoche ist auch im kulturellen Gedächtnis der Stadt Jena festgehalten, indem sie ihr ein eigenes Museum („Romantikerhaus“) gewidmet hat, das Museum der deutschen Frühromantik. Das Seminar will einen weiteren Bogen spannen und auch die europäischen Netzwerke der Romantiker eruieren und diskutieren, sowie im Besonderen die Salon- und Briefkultur der Romantik in den Blick nehmen.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Einführende Literatur:

Rüdiger Safranski: Romantik. Eine deutsche Affäre, Frankfurt/Main 2009.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bereit gestellt.

Zeitplan:

8. 4. 2011	16-20 Uhr	UHG/SR 223
9. 4. 2011	10-14 Uhr	UHG/SR 223
27. 5. 2011	16-20 Uhr	UHG/SR 223
28. 5. 2011	10-14 Uhr	UHG/SR 223
1. 7. 2011	16-20 Uhr	UHG/SR 223
2. 7. 2011	10-14 Uhr	UHG/SR 223

S Protestkultur

Dipl.-Soz. Karin Hanika/Dr. Anita Bagus

Fr. 10-12 Uhr

A.-B.-Str.4/SR 013b

Beginn: 8.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Zur modernen Demokratie gehört der Protest. Das ist nicht erst seit kurzem so – auch wenn es bei der Lektüre massenmedialer Berichterstattung in jüngster Zeit so scheint. Kein Sender, keine Zeitung, ob gedruckt oder digital, hat das Thema Bürgerproteste ausgelassen. Dabei wird häufig darauf hingewiesen, dass dieser „neue“ Protest frech und bunt sei – eine Charakterisierung, die sich sowohl auf die soziale Zusammensetzung der Beteiligten bezieht als auch auf die fantasievollen Mittel und Methoden derer sie sich bedienen. Über die üblichen Protest-Aktionen wie Demonstration, Menschenkette und Blockade mit den obligaten Unterschriften-Listen hinaus wird eine Menge kreativer Energie freigesetzt, um dem Unmut jeweils Ausdruck zu verleihen. Individuelles Bild- und Textmaterial, Internetauftritte und Blogs entstehen, Veranstaltungen und Störaktionen werden realisiert. Die kulturellen Ausdrucksformen des Protests sind vielfältig: Manches davon ist neu (z.B. Internet-Kampagnen), anderes knüpft an überkommene Formen (z.B. Rügebräuche, Charivari, Wandzeitungen) an und entwickelt diese weiter.

Wir wollen uns im Seminar mit ausgewählten Formen und Mitteln historischer Protestkultur (z.B. in der Friedensbewegung, der Studentenbewegung, der Frauenbewegung, der Ökologie- und Anti-Atomkraft-Bewegung, der DDR-Bürgerrechtsbewegung) auseinandersetzen und auch aktuelle Ereignisse (z.B. Stuttgart 21, „Not in our name, Marke Hamburg“, Gorleben, Lubmin, globalisierungskritische Aktionen im Netz) einbeziehen.

Die Veranstaltung findet als Blockseminar statt. Es wird erwartet, dass Rechercharbeiten und ein Referat mit Moderation übernommen werden, Inhaltsanalysen und kleine Feldstudien sind ebenfalls möglich. Das Referat kann für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) angerechnet werden. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Zum Einstieg bietet sich je nach Interessenlage an:

- Eine Fülle von Artikeln und Beiträgen in bundesdeutschen Massenmedien; siehe die jeweiligen websites
- Einschlägige websites der Protest-Initiativen, auf denen Aktivitäten und Reaktionen meist gut dokumentiert sind

Klaus Schönberger (Hg.): Kommt herunter, reiht euch ein... : eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen, Berlin 2009.

Zeitplan:

8. 4. 2011	10-12 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013 b
29. 4. 2011	10-14 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013 b
30. 4. 2011	10-14 Uhr	UHG/SR 166
13. 5. 2011	10-14 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013 b
14. 5. 2011	10-14 Uhr	UHG/SR 219
27. 5. 2011	10-16 Uhr	UHG/SR 141
28. 5. 2011	10-14 Uhr	UHG/SR 258a

**S Kleidung und Mode. Zugänge,
Forschungsfragen, Perspektiven
Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Mo. 8-12 Uhr
FrH/SR 203
14-tägig
Beginn: 4.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2 B, MVK 3, MWVK

Mit der Neuausrichtung der Volkskunde in den 1970er Jahren wurden der alte Kanon des Fachs und mit ihm die zwanghafte Fixierung auf vermeintlich „Trachtliches“ grundlegend in Frage gestellt. Das Seminar bietet Einblick in diesen Wandel des Fachverständnisses und fragt nach Folgen und Auswirkungen dieses Prozesses. Ausgehend vom Alltagsobjekt „Kleidung“ wollen wir eine Spurensuche in die Fach- und Wissenschaftsgeschichte unternehmen. Wie passen der eigene Kleiderschrank und das Museumsdepot zusammen? Wie wurde und wird das Thema „Mode und Kleidung“ in den Kulturwissenschaften diskutiert?

Ziel und Inhalt des Seminars ist die Auseinandersetzung mit Methoden und Theorien der Kulturanthropologie des Textilien. Anhand der Fachliteratur sondieren wir das Feld der möglichen Themen und Zugänge (Medien und Mode, Museum und Kleidung, Konfektion, Recycling und mehr...).

Als Vorbereitung auf das Seminar wird ein Essay erwartet, der sich thematisch mit dem eigenen Lieblingskleidungsstück, dem eigenen Kleidungskonsum oder dem Inhalt des Kleiderschranks beschäftigt. (Umfang: 3-5 Seiten, Arial, Schriftgröße 12, 1,5-zeilig, Blocksatz)

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt.

Die Essays bitte bis zur 1. Sitzung an folgende Mail-Adresse schicken:
anja.mede@gmx.de

Eine Museumsexkursion nach Eisenach ist angedacht.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Als vorbereitende Lektüre wird vorausgesetzt:

Martina Lüdecke: Kleidsam und Gewandelt. Von Stil und Status, Modemuffeln und Trendsettern, in: Gudrun Schwibbe/Ira Spieker: Bei Hempels auf dem Sofa. Auf der Suche nach dem deutschen Alltag, Darmstadt 2005, S. 104-129.

**S Bildung im Museum?! Einführung
in Praxis und Theorie der
Museumspädagogik
Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Di. 8-10 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 5.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Kulturelle Bildung gilt heute als wichtige Kernkompetenz im Bereich des lebenslangen Lernens. Doch was steckt eigentlich hinter dem Begriff? Was bedeutet kulturelle Bildung? Welchen Stellenwert hat die Vermittlungsarbeit im musealen Kontext? Ausgehend von einschlägigen Texten und praktischen Beispielen werden in diesem Seminar neuere Ansätze und Methoden der Museumspädagogik vorgestellt und diskutiert. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Die Idee der Museumspädagogik bei Alfred Lichtwark und Adolf Reichwein
- Museumspädagogik vor Ort: Das Stadtmuseum „Göhre“ in Jena
- Living History: Theater im Museum
- Besucherforschung
- Das Schaudepot: Das Prinzip Museum und seine Inszenierung
- Partizipation und bürgerschaftliches Engagement im Museum
- Kinder- und Jugendmuseen

- Museum und Erinnerungsarbeit: Senioren im Museum

Jeder Seminarteilnehmer/in verpflichtet sich zur Übernahme eines Referats. Dieses kann für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) angerechnet werden. Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Literatur zur Vorbereitung:

Deutscher Museumsbund (Hg.): Chefsache Bildung, Museumskunde Bd. 74, 2 (2009). Kirsten Fast (Hg.): Handbuch der museumspädagogischen Ansätze, Berliner Schriften zur Museumskunde, Bd. 9, Opladen 1995. Heike Kirchhoff/Martin Schmidt (Hg.): Das magische Dreieck. Die Museumsausstellung als Zusammenspiel von Kuratoren, Museumspädagogen und Gestaltern, Bielefeld 2007. Annette Lepenies: Wissen vermitteln im Museum, Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, Bd. 1, Köln u. a. 2003. Katja Margarethe Mieth/Markus Walz (Hg.): Bildungsarbeit im Museum. Grundfragen und Perspektiven der Vermittlung von Sammlung, Forschung und Präsentation, Beiträge der Fachtagung „Bildung – Pädagogik – Vermittlung. Theorie und Praxis im Kontext musealer Kernaufgaben“, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz 2010. Anke te Heesen/Petra Lutz (Hg.): Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort, Köln u. a. 2005. Wolfgang Zacharias/Klaus Weschenfelder: Handbuch Museumspädagogik: Orientierung und Methoden für die Praxis, Düsseldorf 1992³.

S Das kulturwissenschaftliche Praktikum **Mi. 10-12 Uhr**
Dr. des. Anja Mede-Schelenz **UHG/SR 275**
 Beginn: 6.4.2011

Magister	./.
Bachelor	VKKG Praxis
Master	./.

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an alle Kernfach-Studierenden. Sie bietet den Rahmen für die aktive Vor- und Nachbereitung von Praktika. Mit Hilfe konkreter Beispiele und durch die gemeinsame Diskussion eigener Erfahrungen soll das Verhältnis von Theorie und Praxis näher untersucht werden. Welchen Sinn und Nutzen haben kulturwissenschaftliche Praktika für den beruflichen Werdegang? Wie lassen sich die praktischen Erfahrungen im universitären Kontext einordnen und bewerten?

Ziel der Veranstaltung ist die Erschließung von relevanten Arbeits- und Tätigkeitsfeldern im kulturwissenschaftlichen Bereich. Dazu werden die

Seminarteilnehmer jeweils in Kleingruppen eine Exkursion oder ein Expertengespräch eigenständig planen und durchführen.

Zur Lehrveranstaltung gehört ein sechswöchiges Praktikum, das entweder im Vorfeld oder im Anschluss zu absolvieren ist. Jeder Student ist verpflichtet, einen Praktikumsbericht anzufertigen.

Bitte beachten:

Äquivalent zu diesem Praxismodul kann auch ein am Lehrstuhl für Volkskunde angebotenes Projektseminar belegt werden, das mit einer Ausstellung, einer öffentlichen Präsentation oder einer Publikation abgeschlossen wird. Ein solches Seminar wird allerdings im SS 2011 nicht angeboten (aber in jedem Wintersemester).

KpS Museumslandschaft Dresden
Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Mi. 14-16 Uhr
A.-B.-St.4/SR 013b
Beginn: 6.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2 B, MWVK

Exkursionstage: 26. bis 29. Mai 2011

In einer 4-tägigen Exkursion widmet sich dieses Seminar dem Museum als einem Ort der gesellschaftspolitischen und kulturellen Interaktion. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Schwerpunkten der musealen Arbeit. In Kleingruppen werden die Akteure verschiedener Museen der Stadt Dresden als Experten befragt. Wir treffen auf Kuratoren und Restauratoren, auf Museumspädagogen, auf Depot- und Objektverwalter, auf Visionäre und Führungspersonen.

Erwartet wird die aktive Auseinandersetzung mit der Museumslandschaft in Dresden, die gezielte Vorbereitung auf das Expertengespräch, sowie die schriftliche Reflexion der Erfahrungen im Feld. Jeder Student ist dazu verpflichtet eine eigenständige Ausstellungs- oder Museumsrezension zu verfassen. Diese ist in Form einer schriftlichen Hausarbeit vorzulegen und gilt als Modulprüfung.

Der Ablauf der Exkursion sieht folgende Museen/ Institutionen vor:

1. Deutsches Hygiene-Museum
Dresden www.dhmd.de

2. Das Neue Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden www.skd.museum/de/startseite/index.html
3. Das Museum für sächsische Volkskunst www.skd.museum/de/museen-institutionen/jaegerhof/index.html
4. Ausstellungsprojekt - Haus der Archäologie und Geschichte Sachsens <http://web.isgv.de/index.php?page=1065>
5. Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr www.militaerhistorisches-museum.bundeswehr.de/portal/a/mhm
6. Das Museum der Bunten Republik Neustadt www.facebook.com/brnmuseum
7. Die Museen des Staatsbetriebs „Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,“ www.schloesserland-sachsen.de

Zur Einführung wird folgende Literatur empfohlen:

Joachim Bauer: Was ist ein Museum? Vier Umkreisungen eines widerspenstigen Gegenstandes, in: Ders. (Hg.): Museumsanalyse. Methoden und Konturen eines neuen Forschungsfeldes, Bielefeld 2010, S. 15- 48. Jan Gerchow: Museen, in: Michael Maurer (Hg.): Aufriß der historischen Wissenschaften, Bd. 6: Institutionen, Stuttgart 2002, S. 316-402.

S Ethnographie – von Krisen, ängstlichen Forschern und der Liebe zum Feld **Mi. 12-14 Uhr**
Dr. Juliane Stückrad **FrH/SR 203**
 Beginn: 6.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4B
Master	MVK 2 B, MWVK

Der Begriff *Ethnographie* wird sowohl für die Datenerhebung im Feld als auch für den gestalteten Text verwendet. Die Ergebnisse der Feldforschung und des Schreibprozesses sind abhängig vom *forschenden Subjekt*. Jeder Ethnologe/Volkskundler muss sich bei der Feldforschung zu seiner individuellen Rolle im Feld und zu seiner Position als Autor befragen: Was sehe ich und warum sehe ich es so? Sind meine subjektiven Erfahrungen generalisierbar und wie wird

aus meinem individuellen Erleben ein wissenschaftlicher Text? Was passiert, wenn die Ethnographierten meine Ergebnisse lesen wollen?

Die selbstkritische Auseinandersetzung mit den Methoden der Feldforschung und der Verschriftlichung der Daten gehört heutzutage zum Selbstverständnis der Fächer Volkskunde und Ethnologie. Diskussionen um die Krise der Feldforschung, die bessere Form der ethnographischen Repräsentation und die gesellschaftliche Verantwortung der Fächer dauern bis heute an. Sie müssen von jedem Volkskundler/Ethnologen angesichts der eigenen Felderfahrungen immer wieder aufs Neue individuell geführt werden.

Im Lektürekurs erarbeiten wir uns anhand ethnologischer und volkscundlicher Texte die Ursachen für die Krise der Ethnographie und lernen Wege kennen, wie man die Lehren dieser Krise produktiv für die eigene Forschung nutzen kann. Vorausgesetzt wird das Interesse an theoretischen und methodischen Fragestellungen, eine regelmäßige und engagierte Teilnahme und die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Die theoretischen Kenntnisse kann man im Feldforschungsseminar „Der Wert der Provinz“ praktisch überprüfen.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Literatur zur Vorbereitung:

Lindner, Rolf: Die Angst des Forschers vor dem Feld. Überlegungen zur teilnehmenden Beobachtung als Interaktionsprozeß: In: ZVK I: 51-66. 1981; - Eisch, Katharina; Hamm Marion (Hg.): Die Poesie des Feldes. Beiträge zur ethnographischen Kulturanalyse. Tübingen 2001; - Stellrecht, Irmtraud: Interpretative Ethnologie. Eine Orientierung. In: Schweizer et.al. Handbuch der Ethnologie. 1993, Berlin: 30-78

**S Der Wert der Provinz
Dr. Juliane Stückrad**

**Mi. 10-12 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 013a
Beginn: 27.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2 B, MVK 3, MWVK

Das Leben in der Provinz wird häufig als problematisch beschrieben. Besonders wenn man über die ostdeutsche Provinz spricht, bestimmen Bilder von

Abwanderung, Frauenmangel, hoher Arbeitslosigkeit, struktureller Ereignislosigkeit und Überalterung die Debatten. Doch gibt es viele Menschen, die gerne in der Provinz leben: die sich teilweise bewusst für ein Leben dort entschieden haben, hier ihr Einkommen finden und den Vorstellungen der vorwiegend negativen Berichterstattung nicht entsprechen.

In einem dreitägigen Feldforschungsseminar werden wir im Elbe-Elster-Kreis im Süden Brandenburgs Orte der kulturellen Selbstvergewisserung besuchen und Menschen begegnen, die das kulturelle Leben in der Region gestalten. Bei Ortsbegehungen und Interviews kann man sich in den Methoden der Feldforschung üben. Motivationen, Strategien und Perspektiven der lokalen Akteure stehen dabei im Mittelpunkt der Forschung. Die persönlichen Erfahrungen und die ermittelten Daten werden dann gemeinsam in der Seminargruppe diskutiert.

Sinnvoll ist die vorbereitende Teilnahme am Lektüreseminar: „Ethnographie – von Krisen, ängstlichen Forschern und der Liebe zum Feld“. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich drei Tage im Elbe-Elster-Kreis intensiv auf das Forschungsfeld und die Gruppenarbeit einzulassen und selbständig Orte und Menschen kennenzulernen. Die Kontakte werden im Vorfeld durch die Seminarleiterin organisiert. In einer vorbereitenden Sitzung werden die gemeinsame Fahrt besprochen, die Arbeitsfelder verteilt und ein Interviewleitfaden erarbeitet.

Eine persönliche Anmeldung ist Voraussetzung für die Teilnahme.
Maximal 20 Teilnehmer.

Vorbesprechung in der 1. Sitzung am 27. 04. 2011. Bei dieser Gelegenheit werden die weiteren Termine (Anfang/Mitte Juli) bekannt gegeben.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Literatur zur Vorbereitung:

Stückrad, Juliane: Ich schimpfe nicht, ich sage nur die Wahrheit. Eine Ethnographie des Unmuts am Beispiel der Bewohner des Elbe-Elster-Kreises/Brandenburg. (Diss. VK/EKW Jena 2009) Kiel 2011

**S Die Wunschkind-Pille in der DDR.
Ein Oral-History-Seminar über
generationelle Alltagserfahrungen
Dr. Kathrin Pöge-Alder
Dr. Annette Leo und Christian König M.A.**

**Di. 12-14 Uhr
E.-A.-Platz 8/SR 217
Beginn: 6.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2 B, MWVK

Im Jahre 1965 präsentierte der VEB Jenapharm auf der Leipziger Messe mit Ovosiston das erste hormonelle Empfängnisverhütungsmittel für die DDR. Einige Jahre zuvor hatte die „Pille“ ihren Siegeszug bereits in den USA und in Westeuropa angetreten. In den dortigen Gesellschaften werden die einschneidenden kulturellen und sozialen Konsequenzen dieses Vorgangs gemeinhin mit dem Stichwort „sexuelle Revolution“ umschrieben. Die parallele ostdeutsche Geschichte blieb jedoch bisher weitgehend unbeachtet und ungedeutet.

Gab es in der DDR eine ähnliche oder eine ganz andere Entwicklung? Was hatte die „Pille“ mit der Planwirtschaft zu tun? Wie veränderte sich das symbolische Geschlechterverhältnis? Mittels lebensgeschichtlicher Interviews mit Frauen dreier Generationen wird sich das Seminar der „Wunschkindpille“ zwischen staatssozialistischer Verordnung und gesellschaftlichem Gebrauch widmen.

Im Seminar werden grundlegende Kenntnisse über Vorbereitung, Führung, Auswertung, Typisierung und Archivierung von Interviews vermittelt. Außerdem geht es um den historischen und thematischen Kontext, in den sich die Erinnerungen der Zeitzeuginnen einordnen. (Für eine tiefere Textanalyse besteht die Möglichkeit in einer Folge-Veranstaltung im WS 2011/12)

Voraussetzung für diese Übung sind solide Kenntnisse über die DDR-Geschichte, Interesse für Biographien- und Zeitzeugenforschung.

Die Übung richtet sich an Studierende ab dem 4. Semester. Die maximale Anzahl an Teilnehmer ist 21.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Achtung: Voranmeldung per e-mail erforderlich: anneteleo@gmx.de; kathrin.poege-alder@uni-jena.de

Literaturhinweise:

Dorothee Wierling: „Oral history“, in: Aufriß der historischen Wissenschaften, Band 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Stuttgart 2003, S. 81-152. Gisela Staupe/Lisa Vieth (Hg.): Die Pille. Von der Lust und von der Liebe, Berlin 1996. Michael Oettel: Zur Geschichte der hormonellen Familienplanung und der Jenaer Kontrazeptiva, in: Helga Dietrich/Birgitt Hellmann (Hg.): Vom Nimbaum bis zur Pille. Zur kulturgeschichtlichen Vielfalt der Verhütungsmethoden, Weimar/Jena 2006, S. 81-92.

**S Lebensreformbewegung
Dr. Barbara Happe**

**Do. 10-12 Uhr
C.-Z.-Str.3/SR 122
Beginn: 7.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Mit fortschreitender Industrialisierung, Urbanisierung und beginnender Massengesellschaft begaben sich Künstler, Architekten, Handwerker, Ingenieure, und reformorientierte Wissenschaftler sowie zahlreiche Vereinigungen unterschiedlicher geistiger und sozialer Herkunft kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert vermehrt auf die Suche nach Lösungsmodellen für ein Leben und Arbeiten in der Moderne. Die scheinbar zur Vermassung neigende, moderne Gesellschaft bedurfte neuer Konzepte zur Strukturierung und Organisierung der Alltags- und Lebenswelt. Als Gegenpol zur industrialisierten Produktion und Massenware diskutierten Gestalter und Architekten neue Konzepte zur Herstellung einer ästhetischen Einheit und einheitlichen Kultur. Der Disput wurde von dezidierten Anhängern der Moderne wie Walter Gropius und von konservativen Reformern wie Paul Schultze-Naumburg geführt, die gemeinsam im Werkbund waren. Auch extreme Positionen, wie die des ästhetischen Puristen Adolf Loos, der mit seinen Schriften über die „neue Wohnung“, „das kurze Haar“ oder seinem legendären Aufsatz „Ornament und Verbrechen“ von 1908 die gesamte Lebenswelt umzukrempeln suchte und glaubte, die „Evolution der Kultur sei gleichbedeutend mit dem Entfernen des Ornaments aus dem Gebrauchsgegenstand“, werden vorgestellt. Alternative Lebensformen, Vegetarismus, Natur- und Tierschutz sind Schlagworte jener Zeit, mit der die Lebenswelt erneuert werden sollte.

Im Seminar werden Originaltexte und Sekundärliteratur diskutiert und regionale Bezüge insbesondere auch zu Jena hergestellt.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Literatur zur Einführung:

Maike Werner: *Moderne in der Provinz. Kulturelle Experimente im Fin de Siècle* Jena, Göttingen 2003. Kai Buchholz/Rita Latocha/Hilke Peckmann/Klaus Wolbert (Hg.): *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900.* Darmstadt 2001.

**S Die mobilen Teile der Frau.
Dinge des Alltags
Dr. Margarete Meggle-Freund**

**Fr. 14-18 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 013b
Beginn: 8.4.2011**

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

It-Bags, ein Must-Have – das Accessoire, das frau unbedingt haben sollte, folgt sie den Ratschlägen der Modezeitschriften – gerne auch groß, bunt und teuer. Kaum ein Objekt wird so mit der Frau verbunden, wie die Handtasche – wird gar zum Zeichen für das Weibliche. Welches Frauenbild steht dahinter? Wie kommt es zu solchen Deutungen? Vom Ötzi, dem Steinzeitmenschen bis zu uns modernen Menschen: wir alle sind ausnahmslos gezwungen, etwas mit uns herum zu tragen und nutzen dazu Taschen in den unterschiedlichsten Formen. Die Dinge in der Tasche: Geld, Schlüssel, Ausweis und seit einigen Jahren besonders auch Handys sind Werkzeuge unseres Alltags.

Im Seminar wird nach der Geschichte und Gegenwart der Tasche gefragt, werden Bilder und Texte aus Alltag und Kunst interpretiert und die Gegenstände selbst zum Sprechen gebracht. Vor allem aber geht es um eigenes Beobachten und Interviews, um die Frage nach den Menschen und ihren kulturellen Wertvorstellungen. Im Gebrauchsfeld der Tasche lässt sich das Funktionieren materieller Kultur des Alltags wie in einem Brennspeigel studieren.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Kontakt: margarete@meggle-freund.de, 089 /33079548

Einführende Literatur: bitte zur ersten Sitzung mitbringen und vorbereiten:

Klara Löffler: *Die Mittelmäßigkeit des Reisens. Ein Plädoyer zur Erforschung der materiellen Kulturen des Tourismus*, in: Johannes Moser/Daniella Seidl (Hg.): *Dinge auf Reisen. Materielle Kultur und Tourismus* (= Münchner Beiträge zur Volkskunde, Bd. 38), Münster, New York, München, Berlin 2009, S. 299–310

(UB Jena VKD:FK:61000:Mos::2009). Annette Hülsenbeck: [Kultur]Taschen. Übergangsobjekte und Gehäusereste. Accessoires in Zwischen-Räumen, in: Gabriele Mentges (Hg.): Geschlecht und materielle Kultur. Frauen-Sachen, Männer-Sachen, Sach-Kulturen. Münster, New York, München, Berlin 2000, S. 185–214 (UB Jena VKD:EH:44000:Men::2000). Landschaftsverband Rheinland (Hg.)/Rheinisches Industriemuseum, Jasmin Heil/Vera Beyer (Projektleitung): Packen Wühlen Tragen. Die Tasche – Vom Transportmittel zum Fetischobjekt. Begleitbroschüre zur Ausstellung der Schauplätze Ratingen und Engelskirchen, Ratingen 2008. Margarete Meggle: In der Tiefe der Tasche. Sprechen über sich und seine Sachen. München (Magisterarbeit Typoskript) 1993, <http://margarete.meggle-freund.de>

Ausstellungstipp für die Semesterferien:

"In Frauenhand - Eine kleine Geschichte der Handtasche"
 noch bis 27. März 2011, im Städt. Museum Hann. Münden

Zeitplan:

8. 4. 2011	14-18 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013b
6. 5. 2011	14-18 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013b
7. 5. 2011	10-12/14-16	A.-B.-Str. 4/SR 013b
10. 6. 2011	14-18 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013b
11. 6. 2011	10-12/14-16	A.-B.-Str. 4/SR 013b

S Dorf – Feld – Flur: Einführung in die Namenforschung **Mi. 10-12 Uhr**
Dr. Susanne Wiegand/Barbara Ähnlich **Kahlaische Str. 1**
 Beginn: 6.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar bietet eine Einführung in die Welt der Namen als interessantes lexikologisches Forschungsfeld. Gegenstand der Betrachtungen sind neben Personennamen auch Bezeichnungen für bewohnte und unbewohnte Örtlichkeiten. Welche Rolle spielen Ortsnamen, Flurnamen und Straßennamen in der Alltagskommunikation?

Auf der gemeinsamen Suche nach wissenschaftlichen Antworten auf diese Frage werden die Studierenden unter anderem mit der historischen Entwicklung von Namen, Typisierungsaspekten und Benennungsmotivationen vertraut gemacht.

Von Interesse sind auch Bekanntheitsgrad und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme und ein Seminarreferat, das als FSQ-Leistung (Fachspezifische Schlüsselqualifikationen) angerechnet werden kann. Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

Die Modulprüfung für Bachelor- und Masterstudierende besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich.

Empfehlenswerte Literatur:

Brendler, Andrea und Silvio (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung. Hamburg 2004. – Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Berlin 2006 (6. Aufl.). – Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land. Gehen 2001. – Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. München 2004 (5. Aufl.). – Meineke, Eckhard (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung. Frankfurt am Main 2003. – Walther, Hans: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde. Leipzig 2004.

S Region und Sprache: Syntopische Studien Do. 8-10 Uhr
zum Ortsdialekt von Großschwabhausen Kahlaische Str. 1
Dr. Susanne Wiegand Hörsaal
Beginn: 7.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Nach einer theoretischen Einführung in die thüringische Dialektlandschaft sowie in die Methoden der Datenerhebung soll im Rahmen des Projektseminars der Fokus auf den kleinen, zwischen Jena und Weimar gelegenen Ort Großschwabhausen gerichtet werden. Ein Ortsjubiläum im Jahr 2014 ist Anlass für die Untersuchung des dortigen ilmthüringischen Dialekts. Ziel ist die Erarbeitung eines kleinen syntopischen Wörterbuchs, welches den mundartlichen Wortschatz in seiner Lautung, Bedeutung und Verwendung präsentiert. Empirische Erhebungen zum Ortsdialekt sind hierfür die Basis. Die Studierenden werden somit vordergründig mit dem Forschungsfeld der Dialektlexikographie vertraut gemacht. Teamgeist, Fleiß und ein gutes eigenes Zeitmanagement sind Voraussetzungen für die geplante Gruppenarbeit.

Die Arbeitsergebnisse sollen am Ende in öffentlichen Vorträgen präsentiert werden, die auch als „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ angerechnet werden können.

Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Hermann Niebaum/Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen, 2. Aufl. Tübingen 1999. Heinrich Löffler: Dialektologie. Eine Einführung, Tübingen 2003. Heinz Rosenkranz: Der thüringische Sprachraum, Halle/Saale 1964 (als Reprint: Plauen 2003). Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand, Berlin 1966-2006.

S Tutorium: Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten
Lutz Thormann M.A.

Mi, 8–10 Uhr (Tut I)
Do, 8–10 Uhr (Tut II)
FrH/SR 203
Beginn: 6.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_1 B
Master	./.

Begleitend und ergänzend zum Grundkurs Volkskunde führt das Tutorium ein in die Geschichte, Methoden und Formalia des Faches. Es richtet sich an Studierende des 1. und 2. Fachsemesters. Sie lernen die wichtigste Einführungsliteratur, Lexika und Handbücher, gängige Zeitschriften und Periodika sowie hilfreiche Onlinedienste und Fachportale kennen. Außerdem wird die volkskundliche „Community“ im deutschsprachigen Raum vorgestellt (Vereine und Verbände, Museen, Beratungsstellen, Institute, SFBs, Tagungen und Kongresse) und ein Blick auf zentrale volkskundliche Forschungsvorhaben und Großprojekte geworfen. Ziel des Tutoriums ist es, allen Studienanfängern eine erste Orientierung im „Fachdschungel“ zu geben und ihnen die vielen Facetten der Volkskunde nahe zu bringen.

Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme am Tutorium und die Übernahme eines Kurzreferates, das als FSQ-Leistung (fachspezifische Schlüsselqualifikationen) angerechnet werden kann. Die Veranstaltung ergänzt den Grundkurs Volkskunde zum Modul BA_VK_1.

Bitte beachten: Die Vergabe der Referatsthemen (für die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen FSQ) findet jeweils in der 1. Sitzung statt!

Hinweis: Obwohl in dieser Veranstaltung keine Modulprüfung vorgesehen ist, müssen Sie eine Prüfungsanmeldung vornehmen. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Ihre erfolgreiche Teilnahme in „Friedolin“ verbucht werden kann!

Literatur zur Einführung:

Hermann Bausinger: Volkskunde, Tübingen 1999. Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde, Berlin 2001. Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde, Münster u.a. 1997³. Wolfgang Kaschuba: Einführung in die europäische Ethnologie, München 2003³. Marina Moritz u.a. (Hg.): Volkskunde in Thüringen, Erfurt 2007.

K Magister-, MA- und BA-Kolloquium Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger FrH/SR 203
und VK-Lehrende n. Einladung per Mail

Magister	Kolloquium
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWVK

Das Kolloquium dient der Präsentation von laufenden BA-, MA- und Magister-Arbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde oder per Mail ist erforderlich, Teilnahme ist – mindestens ein Semester lang! – Pflicht. „Schnupper-Teilnahme“ ist möglich nach Anmeldung.

K Forschungskolloquium KpS n. Vereinbarung
Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde und Einladung
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Das als Kompaktveranstaltung angelegte Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) dient der Präsentation und Diskussion derzeit laufender Arbeiten (Dissertationen, Habilitationen, Drittmittelprojekte) und dem Austausch über wichtige Neuerscheinungen.

Fachgebiet Kulturgeschichte

**V Kulturgeschichte der Sexualität I:
Von Gilgamesch bis Casanova
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 8-10 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 4.4.2011**

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_KG_2 A
Master	MKG 3 A

Im Rahmen einer neuverstandenen Historischen Anthropologie wird auch Sexualität in neuer Weise zum Gegenstand wissenschaftlicher Arbeit: Was primär naturhaft und körperlich scheint, erweist sich in dem Maße als kulturell geformt, daß es schließlich fundamental wird, sich mit der Geschichte der Sexualität als Kulturgeschichte zu befassen. Schon die Basiskonzeptionen des Männlichen und Weiblichen unterscheiden sich in verschiedenen Kulturen (Religionen) bedeutend, wobei in der heutigen globalen Kultur plötzlich Anschauungen aller Kulturen verfügbar geworden sind. Ein wichtiger Gesichtspunkt: Die Kulturprägung des Sexuellen kann von der Religion aus erfolgen, vom Staat (über das Recht), von der Gesellschaft: Unterschiedliche Formkräfte wirken sich in religiöser oder wissenschaftlicher, in künstlerischer oder literarischer Weise aus. Dementsprechend wird in der Vorlesung die Gestaltung des Sexuellen im Gilgamesch oder im Alten Testament ebenso zum Thema wie Pornographie oder Aktkunst. Die systematische kulturwissenschaftliche Frage im Hintergrund: Ein und dieselbe anthropologische Gegebenheit kann im Mythos behandelt werden, in religiösen Schriften und juristischen, in Literatur, Kunst, Wissenschaft...

Die Vorlesung *Kulturgeschichte der Sexualität* beginnt nach einer Vergegenwärtigung unserer heutigen Möglichkeiten der Anschauung und des Sprechens über Sexualität, mithin der Perspektivierung auf das Gesamthema vom Standpunkt der Gegenwart aus, mit einem Durchgang durch die wichtigsten Hochkulturen der ältesten Zeit, wird sich breiter mit dem Alten Testament, den Griechen, Römern, dem Christentum, Judentum, Islam, Mittelalter, der Renaissance, der Epoche von der Reformation bis zum höfischen Zeitalter und zur Aufklärung beschäftigen. Am 11. Juli wird eine Klausur geschrieben.

Bachelorstudiengang: Die Vorlesung kann mit dem Seminar „*Kulturgeschichte der Sexualität I: Quellen und Forschungen*“, mit dem Seminar „*Seuchen in der Geschichte*“ (Dr. Herold-Schmidt) oder mit dem Seminar „*Medizingeschichte als Kulturgeschichte: Schulmedizin und alternative Heilmethoden (18.-20. Jh.)*“ (Dr. Herold-Schmidt) zum Modul BA_KG_2 ergänzt werden.

Masterstudiengang: Die Vorlesung kann mit dem Seminar „*Patientinnen und Patienten in der (Kultur-)Geschichte der Medizin*“ (Dr. Herold-Schmidt) zum Modul MKG 3 ergänzt werden.

Literatur:

Neuere Werke, die man zur Vorbereitung heranziehen könnte: Franz X. Eder: *Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität*, München 2002. Jean-Claude Bologne: *Nacktheit und Prüderie. Eine Geschichte des Schamgefühls*, Weimar 2001. Gerhard J. Bellinger: *Sexualität in den Religionen der Welt*, Frechen 1999. Philippe Ariès/ André Béjin (Hrsg.): *Die Masken des Begehrens und die Metamorphosen der Sinnlichkeit. Zur Geschichte der Sexualität im Abendland*, Frankfurt a. M. 1986.

S Kulturgeschichte der Sexualität I: Mo. 10-12 Uhr
Quellen und Forschungen UHG/HS 250
Prof. Dr. Michael Maurer Beginn: 4.4.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_2 B
Master	./.

Diese seminarförmige Lehrveranstaltung wird empfohlen in Kombination mit der Vorlesung *Kulturgeschichte der Sexualität I: Von Gilgamesch bis Casanova*. Sie dient dazu, den in der Vorlesung dargebotenen Stoff zu festigen, zu vertiefen und abzurunden. Teilnehmen sollten nur solche Studierende, die bereit sind, von Woche zu Woche ein gewisses Lesepensum zu bewältigen (etwa 4 Stunden pro Woche während des laufenden Semesters). Dabei geht es um zweierlei: 1. Quellen zur Geschichte der Sexualität, die in der Vorlesung nur kurz erwähnt oder anzitiert wurden, sollen im Rahmen dieses Seminars genauer behandelt und eingehender interpretiert werden. 2. Forschungen zur Geschichte der Sexualität, die in der Vorlesung nur angedeutet oder referiert wurden, sollen im Rahmen des Seminars genauer vorgestellt und besprochen werden. Teilweise wird das Seminar also den Charakter eines Lektürekurses annehmen, in dem man gemeinsam liest und sich über das gemeinsam Gelesene austauscht, um es so genauer zu verstehen. Eine Materialsammlung wird spätestens ab dem 4.4.2011 im Copy-shop Schoßgasse 3 für Sie bereitliegen. Teilweise werden im Seminar auch Referate gehalten werden können. (B.A.-Studenten können hier, wenn sie es wünschen, einen Teilleistungsnachweis für den Schein FSQ erwerben. Interessenten mögen sich rechtzeitig – spätestens aber am 4. 4. 2011 – mit dem Dozenten in Verbindung setzen.) Der Leistungsnachweis geschieht im übrigen durch eine schriftliche Hausarbeit, die Sie entweder während des Semesters oder im Anschluß an das Semester schreiben können. (Themenabsprache mit dem Dozenten vorausgesetzt.) Letztmöglicher Abgabetermin: 30.9.2011.

Das Seminar ergänzt die Vorlesung „*Kulturgeschichte der Sexualität I*“ zum Modul BA_KG_2.

V Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus **Di. 8-10 Uhr**
Prof. Dr. Michael Maurer **C.-Z.-Str.3/HS 5**
 Beginn: 5.4.2011

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_KG_4 A
Master	MKG 4 A

Geschichte des Reisens wird hier verstanden als ein Praxisfeld der Kulturgeschichte: Die anthropologische Gegebenheit des Reisens wird in ihrem Wandel durch die Geschichte verfolgt, von den Anfängen bis zur Gegenwart, vom Alten Orient bis in die Nachwendezeit. Die Ordnung ist chronologisch, wobei die Entwicklung der Verkehrsmittel epochenbildend eingesetzt wird: Auf Vorlesungen zum Reisen in der Antike und im Mittelalter folgen: Postkutschenzeitalter, Eisenbahnzeitalter, Automobil und Luftfahrt.

Die Geschichte des Reisens läßt sich in mehrere Stränge aufgliedern: Reisen ist erst möglich bei einer gewissen Vorstellung über die Welt, die Landschaft, das Meer, die Geographie. Solche Vorstellungen lassen sich beispielsweise mit Hilfe von Karten und Globen erschließen. Zur technischen Entwicklung der Verkehrsmittel muß jeweils der soziale und politische Zustand vergleichend berücksichtigt werden: Welche Reisebedürfnisse gab es in einem bestimmten Zeitalter, welche Reiseformen, welche Funktionen von geographischer Mobilität?

Sodann gilt es, die Verarbeitung von Reisen im Medium der Reiseberichte zu erfassen, sowohl im Sinne einer Mentalitätsgeschichte als auch im Sinne einer Literaturgeschichte. Der Reisebericht spiegelt Erfahrung, ist jedoch gleichzeitig Text und nur im Rahmen von Literatur verständlich. Ferner werden wir uns mit den Reiseanweisungen (Reisehandbüchern, Reiseführern) zu beschäftigen haben. Sie erschließen die Legitimation und Methodik des Reisens in verschiedenen Epochen. Reisen ist kulturgeschichtlich ein besonders spannendes Thema, weil es materielle Dimensionen (Verkehrswege, Verkehrsmittel) ebenso einschließt wie intellektuelle (Wissenschaftsgeschichte, Weltbild, Literatur und Kunst). Man kann sich auf eine kurzweilige Vorlesung gefaßt machen!

Bachelorstudiengang: Die Vorlesung kann mit dem Seminar „*Geschichte des Reisens. Quellen und Forschungen*“, mit dem Seminar „*Mittelmeerbilder - Spanienbilder*“ (Dr. Herold-Schmidt) oder mit dem Seminar „*Europa und Außereuropa: Die Erweiterung des Weltbildes in Zeit der Europäischen*

Expansion“ (Dr. Herold-Schmidt) zum Modul BA_KG_4 ergänzt werden.
Klausurtermin: 5. Juli 2011.

Masterstudiengang: Die Vorlesung kann mit dem Seminar „*Rheinromantik. Die kulturelle Erfindung einer Landschaft*“ zum Modul MKG 4 ergänzt werden.

Literatur zur Einführung:

Peter J. Brenner (Hrsg.): *Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur*, Frankfurt a. M. 1989. Hermann Bausinger/ Klaus Beyrer / Gottfried Korff (Hrsg.): *Reisekultur. Von der Pilgerreise bis zum modernen Tourismus*, 2. Aufl. 1999. Michael Maurer (Hrsg.): *Neue Impulse der Reiseforschung*, Berlin 1999.

**S Geschichte des Reisens:
 Quellen und Forschungen
 Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 10-12 Uhr
HS Opt. Museum
Beginn: 5.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_4 B
Master	./.

Diese seminarförmige Lehrveranstaltung wird empfohlen im Kombination mit der Vorlesung *Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus*. Sie dient dazu, den in der Vorlesung dargebotenen Stoff zu festigen, zu vertiefen und abzurunden. Teilnehmen sollten nur solche Studierende, die bereit sind, von Woche zu Woche ein gewisses Lesepensum zu bewältigen (etwa 4 Stunden pro Woche während des laufenden Semesters). Dabei geht es um zweierlei: 1. Quellen zur Geschichte des Reisens, die in der Vorlesung nur kurz erwähnt oder anzitiert wurden, sollen im Rahmen dieses Seminars genauer behandelt und eingehender interpretiert werden. 2. Forschungen zur Geschichte des Reisens, die in der Vorlesung nur angedeutet oder referiert wurden, sollen im Rahmen des Seminars genauer vorgestellt und besprochen werden. Teilweise wird das Seminar also den Charakter eines Lektürekurses annehmen, in dem man gemeinsam liest und sich über das gemeinsam Gelesene austauscht, um es so genauer zu verstehen. Eine Materialsammlung wird spätestens ab dem 5.4.2011 im Copyshop Schoßgasse 3 für Sie bereitliegen. Teilweise werden im Seminar auch Referate gehalten werden können. (B.A.-Studenten können hier, wenn sie es wünschen, einen Teilleistungsnachweis für den Schein FSQ erwerben. Interessenten mögen sich rechtzeitig – spätestens aber am 5. 4. 2011 – mit dem Dozenten in Verbindung setzen.) Der Leistungsnachweis geschieht im übrigen durch eine schriftliche Hausarbeit, die Sie entweder während des Semesters oder im Anschluß an das

Semester schreiben können. (Themenabsprache mit dem Dozenten vorausgesetzt.)
 Letztmöglicher Abgabetermin: 30. 9. 2011.

Bachelorstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung „*Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus*“ zum Modul BA_KG_4.

**S Rheinromantik. Die kulturelle
 Erfindung einer Landschaft
 Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mi. 8-10 Uhr
 UHG, SR 163
 Beginn: 6.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	./.
Master	MKG 4 B, MWKG

Warum ist es am Rhein so schön? Diese weinselige Frage hat einen bemerkenswerten kulturgeschichtlichen Hintergrund und unübersehbare wissenschaftliche Tiefendimensionen. In Wirklichkeit war es nämlich am Rhein keineswegs immer „schön“. Die Wahrnehmung der von Bergen und Burgen gesäumten Flußlandschaft ist das historische Produkt einer bestimmten, mentalitätsgeschichtlich erklärbaren Urteilsbildung, die man seit dem späten 18. Jahrhundert in ihrer Genese verfolgen kann, die sich wesentlich im 19. Jahrhundert ausprägte (d. h. unter besonderen politischen Bedingungen, nämlich des Vordringens Preußens an den Rhein und des deutsch-französischen Gegensatzes) und im 20. Jahrhundert klischeehaft konservierte. Im späten 18. Jahrhundert waren es zunächst die Engländer, welche die bis dahin als bloße Durchgangslandschaft benutzte Rheinstrecke mit ihrer vorromantischen Sensibilität ausstaffierten. Die Burgruinen am Rande erschienen nun als Zeugnisse einer bewunderten Vergangenheit, als Reste des „gotischen“ Mittelalters, und weckten tiefe Empfindungen. Die teilweise schroffen Felsen und Gebirgszüge, die ein an klassischen Formen geschultes Auge nur abschrecken konnten, erschienen nun als Zeugen einer neuen Ästhetik des Erhabenen. Immer stärker reicherten sich in den Jahrzehnten nach 1800 die naturgegebenen Tatsachen poetisch-literarisch an („Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ usw.); die Rheinlandschaft wurde zu einer Lieder-, Sagen-, Märchen- und Legendenlandschaft, in der man sich zu Schiff oder mit der Postkutsche quasi durch Kulissen einer sich fortwährend verwandelnden Bühne bewegte. Auf dieser Bühne traten urplötzlich auch politische Gestalten auf: „Zum Rhein! Zum Rhein! Zum deutschen Rhein!“ Der Kölner Dom wurde von der mittelalterlichen Bauruine zu einem gigantischen Nationaldenkmal ausgebaut. Eine Reihe von Denkmälern säumte die Aussicht des Reisenden (Bismarckturm bei Bingen, Niederwalddenkmal, Deutsches Eck in Koblenz usw.). Je mehr der Rhein besungen wurde, desto mehr wurde er auch bereist: früh schon mit dem Dampfschiff, bald auch mit der Eisenbahn. Gleichzeitig wurde eine touristische Infrastruktur aufgebaut, angefangen von den

immer zahlreicher werdenden Wirtshäusern und Hotels bis zu Zahnradbahnen auf den Drachenfels und andere Gipfel. Das Lebensgefühl des Wilhelminers war „rheinisch“. Es wurde zu einer deutsch-patriotischen Pflicht und Selbstverständlichkeit, diese Landschaft gesehen und genossen zu haben, wie es zur Identität des Bildungsbürgers gehört hatte, Italien bereist zu haben.

Die Arbeitsformen in diesem Seminar sind gemischt: In der Anfangsphase wird der Dozent stärker auf eigene Vorträge setzen, die in wissenschaftlichen Diskussionen durchgesprochen werden können (auch Bild- und Musikvorführungen). Wenn solchermaßen Grundlagen für eine gemeinsame Arbeit geschaffen sind, wird von den Teilnehmern erwartet, daß sie eigene Referate halten. Außerdem wird in allen Magister- und Masterstudiengängen eine wissenschaftliche Hausarbeit verlangt, die bis spätestens zum 30.9.2011 einzuliefern ist.

Das Seminar wendet sich an Studierende der verschiedenen Magister- und Masterstudiengänge. Fortgeschrittene Studierende aus dem B.A.-Programm können in Einzelfällen bei persönlicher vorheriger Anmeldung beim Dozenten in der Sprechstunde hinzugenommen werden.

Masterstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung „*Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus*“ zum Modul MKG_4.

Literatur:

Gisela Dischner: Ursprünge der Rheinromantik in England. Zur Geschichte der romantischen Ästhetik, Frankfurt a. M. 1972. Horst Johannes Tümmers: Der Rhein. Ein europäischer Fluß und seine Geschichte, München 1994. Lucien Febvre: Der Rhein und seine Geschichte, Frankfurt und New York 1994. Ursula Schulze/ Ulrich Mattejiet (Hrsg.): Loreley und Schinderhannes. Lieder und Geschichten vom Rhein, Düsseldorf und Zürich 2001 [mit CD]. Gertrude Cepl-Kaufmann/ Antje Johanning: Mythos Rhein. Kulturgeschichte eines Stromes, Darmstadt 2003.

S	Großes Kolloquium (Bachelor, Master, Magister, Doktoranden) Prof. Dr. Michael Maurer/ Dr. Hedwig Herold-Schmidt Vereinbarung	Mo 18-20 Zwätzengasse 3 Raum 004 Termine nach
----------	---	--

Magister	Kolloquium
Bachelor	VKKG BA
Master	MWKG

Diese Lehrveranstaltung ist ein Gesprächskreis für Fortgeschrittene, zu dem hauptsächlich solche Studierende eingeladen sind, die Abschlussarbeiten vorhaben (Bachelor, Master, Magister, Doktoranden) und ihre Ansätze zur Diskussion stellen wollen. Anmeldungen bitte per e-mail oder persönlich in der Sprechstunde.

**S Patientinnen und Patienten in der
(Kultur-)Geschichte der Medizin
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mo. 16-18 Uhr
UHG/SR 270
Beginn: 4.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	./.
Master	MKG 3 B, MWKG

In der Mitte des 20. Jhs. erreichte die Deutungsmacht der Mediziner und die Asymmetrie in der Arzt-Patienten-Beziehung ihren Höhepunkt. Diese Konstellation war jedoch jüngeren Datums und hatte sich erst im 19. Jh. vor dem Hintergrund des Professionalisierungsprozesses der Ärzteschaft und des Siegeszugs der naturwissenschaftlichen Medizin entwickelt. Obwohl schnell Gegenbewegungen, wie etwa die Homöopathie, die Naturheilkunde oder die Lebensreformbewegung entstanden, blieb deren Reichweite jedoch insgesamt gering. Seit den 1970er Jahren aber fordern Patienten immer vehementer ihre Rechte und Mitsprache ein und stellen das Wissensmonopol der „Halbgötter in Weiß“ in Frage.

Diese Situation spiegelt sich insofern in der Forschung, als die Perspektive der Patienten lange Zeit eine nur sehr marginale Rolle spielte. Aufgabe eines kulturgeschichtlichen Zugangs zur Geschichte von Medizin, Gesundheit und Krankheit ist es daher v.a. auch, die Betroffenen und ihre Sicht der Dinge in den Blick zu nehmen und sie nicht nur als Objekte von Medizinern und Wissenschaftlern zu begreifen. Für eine solchermaßen patientenzentrierte Medizingeschichte als Kulturgeschichte bieten sich als Quellen etwa Tagebücher, Briefe, Autobiographien oder Interviews oder – mit der gebotenen quellenkritischen Vorsicht – auch Krankenakten an.

Krankheit, Leiden, Schmerz und Heilung und die damit verbundenen subjektiven Gefühle sowie die Vorstellungen darüber, was Krankheit konstituiert und bedeutet, müssen für verschiedene Kontexte und verschiedene Zeiten ebenso hinterfragt werden wie etwa die Kompatibilität von Laienauffassungen mit wissenschaftlich-medizinischen Lehrmeinungen. Die konsequentere Berücksichtigung der Patienten als aktive Subjekte führt zu weiteren Fragen: wie sah es mit der Verteilung von Durchsetzungskraft oder –macht aus, wie gestalteten sich Konflikte und Aushandlungsprozesse, welche Rolle spielte die soziale

Position der Beteiligten, welche Rolle Angehörige und Freunde? Welche Bedeutung hatte Krankheit in den Lebensläufen der Menschen, sei es als kurze Ausnahmesituationen oder als chronisches Leiden? Diesen Fragen wird das Seminar u.a. auf der Basis exemplarischer Studien nachgehen.

Masterstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „*Kulturgeschichte der Sexualität I: Von Gilgamesch bis Casanova*“ zum Modul MKG 3. Im Seminar ist ein Referat zu übernehmen. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Letztmöglicher Abgabetermin: 30. 9. 2011.

Das Seminar wendet sich an Studierende der verschiedenen Magister- und Masterstudiengänge. Fortgeschrittene Studierende aus dem B.A.-Programm können in Einzelfällen bei persönlicher vorheriger Anmeldung in der Sprechstunde hinzugenommen werden.

Einführende Lektüre:

Bettina Brockmeyer: Selbstverständnisse. Dialoge über Körper und Gemüt im frühen 19. Jahrhundert, Göttingen 2009. Martin Dinges/Vincent Barras (Hg.): Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.-21. Jahrhundert, Stuttgart 2007. Martin Dinges (Hg.): Patients in the History of Homeopathy, Sheffield 2002. Jens Lachmund/Gunnar Stollberg: Patientenwelten. Krankheit und Medizin vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert im Spiegel von Autobiographien, Opladen 1995. Philipp Osten (Hg.): Patientendokumente. Krankheit in Selbstzeugnissen, Stuttgart 2010. Roy Porter (Hg.): Patients and practitioners. Lay perceptions of medicine in pre-industrial society, Cambridge 1985. Roy Porter: The Patient's View. Doing Medical History from Below, in: Theory and Society 14 (1985), S. 175–198. Michael Stolberg: Homo patiens. Krankheits- und Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit, Köln 2003. Akihito Suzuki: Madness at Home: The Psychiatrist, the Patient, and the Family in England, 1820-1860, Berkeley 2006.

**S Europa und Außereuropa: Die Erweiterung des Weltbildes in der Zeit der Europäischen Expansion
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 12-14 Uhr
UHG/SR 166
Beginn: 5.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_4 B
Master	./.

Der Begriff der Globalisierung ist heute in aller Munde, weniger bekannt sind die Ursprünge dieses Prozesses in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Mit der Europäischen Expansion auf andere Kontinente erfuh das Welt- und Menschenbild der Zeit eine einschneidende Veränderung. Vor allem die Entdeckung Amerikas bedeutete hier eine tiefe Zäsur, musste sich doch der Mensch der Renaissance mit bisher unbekannt Menschen, Räumen und Landschaften sowie Flora und Fauna auseinandersetzen. Anhand des lateinamerikanischen Beispiels sollen daher in diesem Seminar die Veränderungen der Raumwahrnehmung (Stichwort: kognitive Karten) oder die Debatten über die Natur der Indios ebenso untersucht werden wie die Medien und Akteure der Wissensvermittlung, wie z. B. Konquistadoren, Kolonisten, Missionare, Kronbeamte, Gesandte, Kaufleute und Seefahrer, in den Blick genommen werden. Wie kamen Informationen über die Neue Welt nach Europa und wie verbreiteten sich diese in der Alten Welt? Was wurde von wem an wen berichtet? Wie hat man diese Neuigkeiten in den Wissensfundus der Europäer des 16. Jahrhundert eingeordnet, wie sie sich erklärt und Bedeutungen zugewiesen? Die Folgen von Kulturkontakt und Kulturtransferprozessen waren in vielerlei Aspekten von außerordentlicher Bedeutung. Europäische Kriege wurden mit amerikanischem Silber geführt und die Bereicherung des europäischen Speisezettels durch Kartoffeln, Tomaten und Kakao gehört ebenso dazu wie die Entwicklung des modernen Völkerrechts, an dessen Anfang die Debatte um die Natur der amerikanischen Ureinwohner stand.

Bachelorstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „*Kulturgeschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus*“ zum Modul BA_KG_4 Referate für das Modul „*Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)*“ sind möglich. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Letztmöglicher Abgabetermin: 30. 9. 2011.

Einführende Literatur:

Urs Bitterli: Die "Wilden" und die "Zivilisierten". Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München 1991. Urs Bitterli: Alte Welt – neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontakts vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, München 1992. Frauke Gewecke: Wie die neue Welt in die alte kam, München 1992. Horst Gründer: Eine

Geschichte der europäischen Expansion. Von Entdeckern und Eroberern zum Kolonialismus, Darmstadt 2003. Annerose Menninger: Die Macht der Augenzeugen : Neue Welt und Kannibalen-Mythos, 1492-1600, Stuttgart 1995. Michael North (Hg.): Kultureller Austausch. Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung, Köln 2009. Ludolf, Ludolf: Der Kolonialismus. Geschichte der europäischen Expansion, Wiesbaden 2008. Renate Pieper: Die Vermittlung einer neuen Welt. Amerika im Nachrichtennetz des Habsburgischen Imperiums 1493 - 1598, Mainz 2000. Horst Pietschmann (Hg.): Mittel-, Südamerika und die Karibik bis 1760 (= Handbuch der Geschichte Lateinamerikas 1), Stuttgart 1994. Tzvetan Todorov: Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen, Frankfurt am Main 2008. König, Hans-Joachim u.a. (Hg.): Der europäische Betrachter außereuropäischer Kulturen. Zur Problematik der Wirklichkeitswahrnehmung, Berlin 1989.

**S Mittelmeerbilder - Spanienbilder
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 141
Beginn: 5.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_4_B
Master	./.

Der Süden, der Mittelmeerraum zählt bis heute zu den die Mitteleuropäer faszinierenden und eben deswegen mit Stereotypen behafteten Reisezielen. Von den Jakobspilgern in Mittelalter und Neuzeit – ja sogar besonders in jüngster Zeit! – über die Spanienreisenden im sogenannten Goldenen Zeitalter bis zu den Romantikern, von den konservativen Sympathisanten der Karlisten im 19. Jahrhundert bis hin zu Rilke oder den Bürgerkriegsteilnehmern der Internationalen Brigaden – und von Hitlers Legion Condor –, alle entwickelten sie ihre spezifischen Bilder von diesem iberischen Land. Spanienbilder einzelner Länder dominierten zu bestimmten Zeiten die einschlägigen Vorstellungen und Stereotypen in weiten Teilen Europas – besonders einflussreich war etwa im 18. Jahrhundert das Spanienbild der französischen Aufklärung. Dabei ist es eine Binsenweisheit, dass die Bilder vom „Anderen“ immer auch sehr viel über das jeweilige Selbstbild einer Nation, einer Gesellschaft oder einer Bevölkerungsgruppe offenbaren.

Diesen Spanienbildern wird anhand verschiedener Quellen- bzw. Textsorten im Seminar nachgegangen: Reiseberichte, Flugschriften und –blätter, literarische Darstellungen und autobiographische Quellen werden dafür ebenso herangezogen wie – für das 19. und 20. Jahrhundert – Zeitungsberichte.

Bachelorstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „Kulturgeschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus“

zum Modul BA_KG_4. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Letztmöglicher Abgabetermin: 30. 9. 2011.

Einführende Literatur:

Werner Brüggemann: Die Spanienberichte des 18. und 19. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die Formung und Wandlung des deutschen Spanienbildes, Münster 1956. Frank Graue: Schönes Land, verderbtes Volk. Das Spanienbild britischer Reisender zwischen 1750 und 1850, Trier 1991. Klaus Herbers (Hg.): „Das kommt mir spanisch vor“: Eigenes und Fremdes in den deutsch-spanischen Beziehungen des späten Mittelalters, Münster 2004. Ulrike Hönsch: Wege des Spanienbildes im Deutschland des 18. Jahrhunderts. Von der Schwarzen Legende zum „Hesperischen Zaubergarten“, Tübingen 2000. Holger Kürbis: Hispania descripta. Von der Reise zum Bericht. Deutschsprachige Reiseberichte des 16. und 17. Jahrhunderts über Spanien. Ein Beitrag zur Struktur und Funktion der frühneuzeitlichen Reiseliteratur, Frankfurt a. M. u. a. 2004. Antonio Peter: Das Spanienbild in den Massenmedien des Dritten Reiches 1933-1945, Frankfurt/M. 1992. Peer Schmidt (Hg.): Kleine Geschichte Spaniens, 2. A., Stuttgart 2004. Michael Maurer (Hg.): Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999.

**S Medizingeschichte als Kulturgeschichte: Schulmedizin und alternative Heilmethoden (18.-20. Jh.)
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 10-12 Uhr
C.-Z.-Str.3/SR 317
Beginn: 7.4.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_2 B
Master	./.

Mit der Herausbildung der modernen „wissenschaftlichen“ Medizin und der Professionalisierung der Ärzteschaft seit dem ausgehenden 18. Jh. ist zum einen die Verdrängung älterer Krankheitsvorstellungen, Therapiekonzepte und Heilberufe verbunden, deren Verfechter zunehmend als „Quacksalber“ und „Kurpfuscher“ diffamiert wurden. Gleichzeitig entwickelte sich aber in Auseinandersetzung damit eine Reihe von alternativen Methoden, die teils ältere Traditionen weiterführten und fortentwickelten, teils neue Zugänge eröffneten, teils Anleihen aus anderen Kulturen aufnahmen. Eingebettet jeweils in den breiten kulturellen Kontext der jeweiligen Zeit werden wir uns in diesem Seminar mit religiöser und magischer Medizin (z. B. Wunderheilungen, Mesmerismus, Geistheilung) ebenso wie mit Homöopathie und Naturheilverfahren und anthroposophischer Medizin beschäftigen. Dabei sollen neben den fachlichen Debatten und Auseinandersetzungen, die immer auch das Spektrum der Krankheitsvorstellungen – und damit den Wissenshorizont – der Zeit spiegeln, wo

immer möglich die individuellen Deutungen aus der Patientenperspektive mit berücksichtigt werden. Zum Verständnis dieser Entwicklungen ist als Folie stets die Entwicklung der Mainstream-Medizin mit zu bedenken.

Bachelorstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „*Kulturgeschichte der Sexualität I: Von Gilgamesch bis Casanova*“ zum Modul BA_KG_2. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Letztmöglicher Abgabetermin: 30. 9. 2011.

Einführende Lektüre:

Marion Baschin: Wer lässt sich von einem Homöopathen behandeln? Die Patienten des Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785 – 1864, Stuttgart 2010. Martin Dinges (Hg.): *Medizinkritische Bewegungen im Deutschen Reich*. (ca. 1870 - ca. 1933), Stuttgart 1996. Robert Jütte: *Geschichte der alternativen Medizin. Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute*. München 1996. Robert Jütte (Hg.): *Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert*. Köln 1997. Robert Jütte/Motzi Eklöf/Marie C. Nelson (Hg.): *Historical aspects of unconventional medicine. Approaches, concepts, case studies*, Sheffield 2001. Cornelia Regin: *Selbsthilfe und Gesundheitspolitik. Die Naturheilbewegung im Kaiserreich (1889 bis 1914)*, Stuttgart 1995.

**S Seuchen in der Geschichte
 Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 14-16 Uhr
C.-Z.-Str.3/SR 306
Beginn: 7.4.2011**

Magister	
Bachelor	BA_KG_2 B
Master	

Von der Pest in der Frühen Neuzeit, von Gelbfieber und Cholera im 19. Jahrhundert bis zur Spanischen Grippe 1918 zum Ende des Ersten Weltkriegs und zu AIDS, SARS und der Vogelgrippe: die Menschen, vor allem in auf engstem Raum mit Tieren zusammenlebenden Gesellschaften, waren beständig von Seuchen bedroht und mit der Angst vor Seuchen konfrontiert. Zur „normalen“ hohen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten in vormodernen Zeiten kamen periodische epidemische Ausschläge, die mit der Erhöhung der Mobilität an Bedrohlichkeit und geographischem Radius zunahmen.

Für die Menschen waren solche massenhaft auftretenden Infektionskrankheiten oft rätselhaft und erschreckend. Ihre Reaktionen wiesen historisch auf individueller und kollektiver Ebene ein breites Spektrum auf, das zwischen aggressivem,

fatalistischem oder Fluchtverhalten wechseln konnte. Das Phänomen der Skandalisierung war dabei stets präsent. Die Vorstellung gefährlicher Mikroben konnte massive kollektive Ängste sowie Bedürfnisse nach Erklärungen und Kontrolle freisetzen. Oft hat man Epidemien als Strafen für Fehlverhalten interpretiert. In diesem Zusammenhang sind der Mechanismus und die Funktion von Schuldzuweisungen besonders interessant.

Wie ging man seit dem ausgehenden Mittelalter mit Seuchen um? Das Seminar untersucht die Frage der Seuchenbedrohung und Seuchenbekämpfung im Laufe der Geschichte, bedenkt aber auch die heutigen Perspektiven und Szenarien mit. Die Ängste der Menschen – bis hin zur Panik –, ihre Wehrlosigkeit, aber auch die Suche nach Bekämpfungsstrategien sind hier zu hinterfragen. Eng damit verbunden ist die Deutung von Seuchen, die Ursachensuche, weshalb aus kulturgeschichtlicher Perspektive nicht zuletzt nach Sinnzuweisungen zu fragen ist. Daneben wird es auch um die sozioökonomischen und politischen Aspekte von Seuchen und Seuchenbekämpfung gehen.

Bachelorstudiengang: Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „*Kulturgeschichte der Sexualität I: Von Gilgamesch bis Casanova*“ zum Modul BA_KG_2. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Letztmöglicher Abgabetermin: 30. 9. 2011.

Einführende Literatur:

Hans Wilderotter (Hg.): Das große Sterben: Seuchen machen Geschichte. Berlin 1995. Jacques Ruffié/Jean Charles Sournia: Die Seuchen in der Geschichte der Menschheit, 4. A., Stuttgart 2000. Kenneth F. Kiple (Hg.): The Cambridge World History of Human Disease. Cambridge 1993. Martin Dinges/Thomas Schlich (Hg.): Neue Wege in der Seuchengeschichte, Stuttgart 1995. Olaf Briese, Angst in den Zeiten der Cholera, 4 Bde., Berlin 2003. Mischa Meier (Hg.): Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas, Stuttgart 2005. Lutz Sauerteig: Krankheit, Sexualität, Gesellschaft. Geschlechtskrankheiten und Gesundheitspolitik in Deutschland im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Stuttgart 1999. Manfred Vasold: Grippe, Pest und Cholera. Eine Geschichte der Seuchen in Europa. Stuttgart 2008. Marc Hieronimus: Krankheit und Tod 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und im Deutschen Reich, Berlin 2006. Flurin Condrau: Tuberculosis then and now. Perspectives on the history of an infectious disease, Toronto 2010.

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



* 7.11.1945 in Esslingen. Studium der Deutschen Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Amerikanistik, Germanistik und Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen und Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberuflich wissenschaftlich tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Honorar- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Angestellte am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. für Europäische Ethnologie und Kulturforschung an der Univ. Marburg; seit 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Funktionen und Gremien der FSU: Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 gewählte Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18.-20. Jahrhunderts. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Alltag, Frömmigkeit und Frauen im Pietismus (18.-20.Jh.). Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Drittmittel-Forschungsprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“, Teilprojekt: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systembruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung, zusammen mit Lutz Niethammer).

Mitgliedschaften und Funktionen: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Thüringen; Thüringer Vereinigung für Volkskunde; Deutsche Gesellschaft für Volkskunde; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde; Alemannisches Institut Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hessische

Vereinigung für Volkskunde; Tübinger Vereinigung für Volkskunde; Verein für Thüringer Kirchengeschichte; Verein für württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wissenschaftlicher Beirat im Institut für Sächsische Landesgeschichte und Volkskunde und (seit 2004) Wissenschaftlicher Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert). Seit 1.4.2011 i.R.

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. – Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. – Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. – „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. – Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. – Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993. – Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). – Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996. – Männlich. Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich (Hg.)), Münster 1999. – (Hg. zus. mit S. Götsch) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (hg. zus. mit Kathrin Pöge-Alder), Jena 2008.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



* 13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Funktionen: 2001-2009 Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. 2005-2008 Vizepräsident und Präsident der International Herder Society.

Aktuelle Forschungsprojekte: Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Herder und seine Wirkung. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München ²1985). – Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. – „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. – Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. – Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008.

Prof. Dr. Barbara Krug-Richter



*1956 in Coesfeld/Westf. Studium der Volkskunde/Mittelalterlichen und Neueren Geschichte in Münster, Promotion im Fach Volkskunde 1990; Habilitation mit der *venia legendi* für Volkskunde/Europäische Ethnologie 2003 an der Universität Münster. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam 1994-1996; Lise-Meitner-Stipendiatin des Landes NRW 1997-2000; seit 2000 stellvertretende Projektleiterin im Münsteraner SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution“; seit Dezember 2008 Apl. Professorin am Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster. Lehraufträge an den Universitäten Potsdam und Bamberg, im WS 2009/10 sowie im SS 2011 Gastprofessorin am Studiengang „Historisch-orientierte Kulturwissenschaften“ der Universität des Saarlandes.

Prof. Dr. Marita Metz-Becker

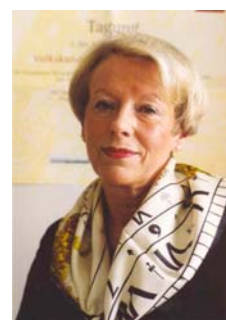


*1953 in Breitscheid/Dillkreis, Studium der Erziehungswissenschaft, Soziologie, Germanistik und Europäischen Ethnologie in Gießen und Marburg. 1977 Diplom in Pädagogik. 1977-1979 Fachbereichsleiterin an der Volkshochschule Gießen. 1986 Promotion zur Dr. phil. Danach freiberuflich in der Erwachsenenbildung tätig. Leiterin zahlreicher Ausstellungsprojekte und Mitarbeiterin an universitären Forschungsprojekten in Marburg und Jena. 1996 Habilitation (Europäische Ethnologie) in Marburg. Danach Forschungsaufenthalte in Großbritannien und Österreich und Lehrbeauftragte an mehreren in- und ausländischen Universitäten. Außerplanmäßige Professorin (apl.) am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg.

Veröffentlichungen zur Frauen- und Geschlechterforschung, Literatur- und Regionalgeschichte, Alltags- und Medikalkultur.

Mitgliedschaften in Wissenschaftlichen Vereinigungen: Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (DGV), Kommission Frauenforschung in der DGV, Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, Tübinger Vereinigung für Volkskunde, Hessische Vereinigung für Volkskunde, Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung an der Philipps-Universität Marburg, Vorstandsvorsitzende Marburger Haus der Romantik e.V., Wissenschaftliches Mitglied der Historischen Kommission für Hessen.

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho



* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; 2008: Universität Jena; 2010: Universität Münster; 2011: Universität Jena.

Funktionen und Ehrenämter: Kuratoriumsvorsitzende Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore.

Schwerpunkte: Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik, maritime Kultur.

Dr. Anita Bagus



* 1954 in Rüdigheim/Hessen. 1969-1981 Berufstätigkeit, 1984-1991 Studium der Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte in Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; 1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Genderforschung, Museum, Stadtgeschichte, Kulturarbeit, Lokalradio) sowie in volkscundlichen Gremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, Geschäftsführung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; 2002 Promotion (Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wiss. Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde); seit 2002 frei-beruflich tätig im Museums- und Kulturbereich.

Seit 2004 Lehraufträge, ab 2004/05 Wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena, Bereich Volkskunde/ Kulturgeschichte; 2006-2007 Lehraufträge an der Univ. Erfurt, FB Erziehungswissenschaften. Seit 07/2008 Wiss. Mitarbeiterin im SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“, Teilprojekt A 5: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“.

Forschungsschwerpunkte: Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Kulturgeschichte des 19. und 20. Jhs. (Bürgertum, Alltag, Feste, Gender, Medien), Museologie und Museumspädagogik, vergleichende Regional- und Religionsethnographie, Transformationsforschung.

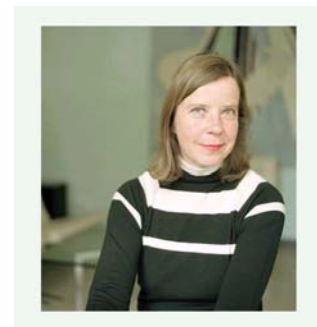
Dipl. Soz. Karin Hanika



* 1958, von 1976 bis 1984 Studium der Soziologie, Politikwissenschaft, Europäischen Ethnologie und Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, 1978 bis 1986 Doppelstudium Kunstgeschichte ebendort, 1987 bis 1992 fest angestellte Mitarbeiterin des Kulturamtes der Universitätsstadt Gießen, 1992 bis 2001 freie Berufstätigkeit in den Bereichen Wissenschaft, Kulturarbeit, Jugend- und Erwachsenenbildung, 1998 bis 2000 hauptamtliche Geschäftsführerin der Regionalen Entwicklungsgruppe Lahn-Dill-Bergland in Hessen. Seit 2002 Geschäftsführerin des kommunalen Verbandes KulturRegion Stuttgart in Stuttgart. Langjähriges Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft Bonn und des Ulmer Vereins- Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften, dort Mitglied des Vorstandes von 1992 bis 1998.

Publikationen zu diversen Themen der genannten Arbeitsfelder.

Dr. Barbara Happe



* 1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Frei-berufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und

Entwicklung der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur am Ende des 20. Jahrhunderts (Forschungsprojekt des Bundesinnenministeriums in Trägerschaft der AFD in Kassel). Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studien-aufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ und wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

Publikationen (Auswahl): Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999. Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004. Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95. Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250. Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007.

Dr. des. Anja Mede-Schelenz



* 1979, 2000 bis 2005 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Erziehungswissenschaft und Romanistik (Spanisch) an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, 2010 Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Titel der Arbeit: „Musealisierung, Volkskultur und Moderne um 1900 in Dresden. Die Sammlung zur ländlichen Kleidung des Vereins für sächsische Volkskunde“:

Forschungsschwerpunkte und Interessen: Wissen- und Fachgeschichte, Musealisierung und materielle Kultur, Museumspädagogik. Projekte unter anderem mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden.

Dr. Margarete Meggle-Freund



* 1967, Studium der Volkskunde, Kunstgeschichte und Landesgeschichte in München, Magisterarbeit zum Thema „In der Tiefe der Tasche. Sprechen über sich und seine Sachen“; Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) in Jena 2003, „Zwischen Altbau und Platte. Erfahrungsgeschichte(n) vom Wohnen. Alltagskonstruktion in der Spätzeit der DDR am Beispiel der Sächsischen Kleinstadt Reichenbach im Vogtland“, 2 Jahre an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in München, 1 Jahr am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, 2005: Kuratorin der Ausstellung „Absatz, Boa und Zylinder“ für das Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim, 2007: Ausstellung "Viva Espana! Von der Alhambra bis zum Ballermann. Deutsche Reisen nach Spanien" für das Badische Landesmuseum in Karlsruhe; Marketingausbildung, 2008-2010: Leiterin der Städtischen Museen in Landsberg

Lech, Lehraufträge an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München und an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.

Forschungsschwerpunkte: Wohnforschung, Sachkulturforschung, Oral History, alltägliches Erzählen, Kleidungsforschung, historische Bewegungskultur, Museologie

Dr. Kathrin Pöge-Alder



* 1965 in Leipzig. 1983-1988 Studium der Germanistik und Musikerziehung an der Universität Leipzig. 1988-1989 Forschungsstudium Universität Leipzig, Fachbereich Allgemeine Literaturwissenschaft. 1989-1991 Promotionsstudiengang an der Universität Hamburg. 1990 Universität Paderborn, Fachbereich Sprachwissenschaften. 1991 Promotion. 1991-1993 Boston, Ma., USA Freiberufliche Tätigkeit u.a. an der Harvard-Extension-School, Sendungen des Schulfernsehens am Goethe-Institut. 1994-1999 Freiberufliche Tätigkeit, u.a. an den Volkshochschulen Heidelberg und Schwetzingen. 1997 Stipendiatin des Hochschulsonderprogramms III der Universität Heidelberg (Germanistisches Seminar, Ethnologisches Institut), Thema: *Strukturveränderungen mündlichen Erzählens am Beispiel von 'Volkserzählungen'*. Seminare und Vorträge für die Europäische Märchengesellschaft e. V., 1999-2001 Geschäftsführerin Märchen-Stiftung Walter Kahn und Schriftleiterin „Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege“. 2000 „Erzählerlexikon. Deutschland. Österreich. Schweiz“. Vortrags- und Seminartätigkeit (u.a. Universität Leipzig, Deutsch - Didaktik, Maloja, Schweizer Märchen-gesellschaft, Bechstein-Symposium).

Seit 2002 Lehraufträge, ab 08/2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde/Kulturgeschichte der Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Erzählerforschung, Erzählforschung (Wissenschaftsgeschichte, Gattungen, Methoden, Grimm, Bechstein), „Oral history“, Kulturgeschichte, Medien, Migration und Russlanddeutsche.

Dr. Juliane Stückrad



* 1975, Studium der Ethnologie und Kunstgeschichte in Leipzig, 2000 Magisterabschluss; 2000-2003 Mitarbeit bei archäologischen Ausgrabungen in Brandenburg und Leitung archäologischer Grabungen; 2004 Erarbeitung einer Ausstellung zum Reiseschriftsteller Erich Wustmann/ Bad Schandau; 2003 Gründung des Büros für Archäologie und Bauforschung: Grabungs- und Bauforschungsprojekte, Erstellung einer Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung zur „Kirchenstraße Elbe-Elster“; 2010 Promotion an der FSU am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft); Lehrtätigkeit an der Berufsakademie Eisenach, der FSU Jena, der HTWK Leipzig und der Philipps-Universität Marburg.

Forschungsschwerpunkte: Unmut in der Kultur, Transformation in Ostdeutschland, Regionalisierung, Ethnologische Perspektiven Interkultureller Kommunikation, ethnologische Feldforschung

Lutz Thormann M.A.



* 1980 in Erfurt. 1999-2007 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und Osteuropäischen Geschichte an der FSU Jena. Magisterarbeit zum Thema "Schont die Augen der Nation! Zum Verhältnis von Nacktheit und Öffentlichkeit in der DDR". 2001-2006 Mitglied und Finanzreferent des FSR VKKG. 2005 Auslandsaufenthalt in Genua/Italien. Seit WS 2007/08 wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). 2009 Lektor im Sutton Verlag Erfurt und Chefredakteur der interkulturellen Zeitschrift UNIQUE. Seit Juli 2010 Promotionsstipendiat der Stiftung der Deutschen Wirtschaft.

Forschungsinteressen: DDR-Alltagskultur, moderne Bestattungskultur, Tourismusforschung, Architektur des 20. Jh., Wirtschafts-, Sozial und Zeitgeschichte.

Dr. Susanne Wiegand



* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena – 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule. Von 1981 bis 2005 Dialekt-Lexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik und seit 2006 im Bereich Volkskunde/Kultur-geschichte, Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Bachelor/Master

Information für Studierende im Bachelor- und Master-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte*

Bachelor

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). *Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden.

Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA_VK_2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA_VK_1-4 sowie BA_KG_1-4 gibt es noch folgende Formen:

Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG_ASQ):

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt. Sie finden Sie in einem Katalog in „Friedolin“ aufgelistet.

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG_FSQ):

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Auf der Seite des Prüfungsamts (ASPA) können Sie ein entsprechendes Formular zur Dokumentation dieser Leistungen herunterladen (oder im Sekretariat abholen). Sind alle 5 Referate bestätigt, schreibt das Prüfungsamt die Leistungspunkte gut.

Praxismodul (VKKG_Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung, die jeweils im

Sommersemester angeboten wird. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt (Projektseminar) gewählt werden. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise auf unserer Homepage.

Bachelorarbeit (VKKG_BA): Wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei.

Studierbarkeit: Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren lässt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung für die Zulassung zu höheren Modulen, dass Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im BA-Studiengang eingeschriebenen Studierenden. Die Belegung der Grundkurse (BA_VK_1 und BA_KG_1) im ersten Semester wird jedoch dringend empfohlen.

Master

Der Masterstudiengang Volkskunde/Kulturgeschichte ist ähnlich wie der Bachelor-Studiengang konzipiert. Auch hier erbringt jedes Modul 10 Leistungspunkte und die Module sind ebenfalls in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Zu den einzelnen Modulen vgl. unten.

Weitere Informationen

Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie auf der Homepage des Akademischen Studien- und Prüfungsamts (ASPA): <http://www.uni-jena.de/ASPA.html>, die aktuelle Version des Modulkatalogs (BA-Studiengang) im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“. Sie gelangen zu den einschlägigen Informationen aber auch über Links auf unserer Homepage www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/, die Sie regelmäßig konsultieren sollten.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Mittwoch 10-12 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Donnerstag, 16-18 Uhr

Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP	Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	

Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA	Modul Masterarbeit (Pflicht)

NOTIZEN:



fsr-vkkg

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

FSR-Sitzung:

Wer beim FSR-VKKG mitgestalten möchte, ist herzlich zu den Sitzungen eingeladen.

Die nächste Wahl findet im Sommersemester 2011 statt. Ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, ohne ein gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

Studentische Beratung:

Habt ihr studienbezogene Fragen oder Unklarheiten mit Anforderungen, persönliche Unsicherheiten oder Probleme, und ihr wisst nicht an wen ihr euch wenden sollt? Dann könnt ihr euch jederzeit an uns wenden und wir versuchen Unklarheiten zu beseitigen. Scheut euch nicht uns eine Mail zu schreiben oder uns persönlich anzusprechen.

Newsletter

Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an newsletter-vkkg@uni-jena.de in unseren Newsletter eintragen (Betreffzeile: Bitte in den Newsletter eintragen und Name nicht vergessen).

Kontakt:

FSU Jena, Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte,

Frommannsches Haus, Fürstengraben 18, 07743 Jena,

Raum: E 004

Telefon: 03641/944295

E-Mail: fsr-vkkg@uni-jena.de

Mittlerweile sind wir auch im Web 2.0 zu finden:

Im Facebook unter Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

Im Studivz unter Fachschaftsrat Volkskunde Kulturgeschichte



fsr-vkkg

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte



Alexander Adessi



Josephine Bauer



Philipp Berner



**Matthias
Haberland**



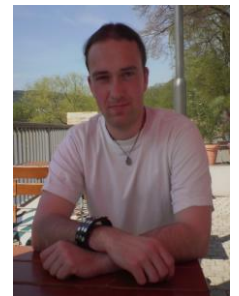
Markus Hirsch



Martin Kienberg



Kersten Kottnik



Robin Leipold



Franziska Pohlers



Karolin Risch



Stephanie Schmidt



Florian Schütz



Wolfgang Vogel

So sieht euer Fachschaftsrat aus!

Im Sommersemester 2011 habt ihr die Möglichkeit Euch selbst für den Fachschaftsrat aufstellen zu lassen. Natürlich seid ihr auch jetzt schon herzlich willkommen vorbeizuschauen und mitzuhelfen.

Bis bald und einen schönen Semesterstart wünschen wir euch!